

NATIONALPARK  WINTER

GESCHNATTER

Österreichs sechsdachtzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 4 / Dezember 2014

Zu nah an der Quelle?

Qualität und Vielfalt vor der Haustür

Regionalität ist im Trend. Da greift man doch im Schiurlaub gerne zum original regionalen Ziegen-Rohmilchkäse oder beim Supermarkteinkauf in das Regal wo, – je nach Kette – „Zurück zum Ursprung“, „Da komm ich her“ oder „Von dahoam das Beste“ lockt, auch wenn das alles mehrere hundert Transportkilometer vom Produzenten über das Zentrallager bis in die Filiale auf dem Buckel hat. Aber: Regionale Produkte zuhause, vor Ort zu kaufen ist doch zu anstrengend, zu kompliziert, oder?



Es ist nicht weit zum nächsten Hofladen oder zur nächsten Greißlerei mit hochwertigen Produkten aus der Nationalparkregion und zum ersten Gustieren reicht ein Blick ins Internet – oder eben in eine aktuelle Ausgabe des Geschnatters.

Boden und Klima in Verbindung mit der Erfahrung der Produzenten in der Region rund um den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel bringen eine Vielfalt an Lebens- und Genussmitteln hervor, die es anderswo in Österreich einfach nicht geben kann. Und das in den allermeisten Fällen in einer Qualität, die einen über den relativ geringen Preisabstand zu industriell hergestellter Ware nachdenklich machen sollte.

Freilich: Es ist nicht ganz so einfach, an diese gesunden und wohlschmeckenden Dinge heranzukommen. Zumindest nicht so bequem wie an exotische Lebensmittel im Supermarktregal – denn darüber wird ja der Konsument täglich „informiert“, ob es ihm passt oder nicht. Postwurfsprosperkte in kg-Dimension pro Monat, TV-Werbung, Radiospots, Internet-Banner, 16-Bogen-Plakate – es gibt kein Entrin-

nen. Auf der anderen Seite steht das oft mühsame Zusammenklauben der Information über Produzenten, Produkte, Verkaufsstellen, Öffnungszeiten, Märkte.

Die Nationalparkzeitung erscheint seit Herbst 1993 vierteljährlich, macht also bisher 86 Ausgaben à 20.000 Stück Auflage. Und seit der ersten Nummer findet sich auf einer der 16 Seiten eine Übersicht über Gutes für Küche und Keller aus der Region (der Wein muss aus Platzgründen draußen bleiben). Diese Seite soll nicht nur den Umsatz der dort genannten Betriebe fördern, damit das Geld in der Region bleibt und unnötige Transportwege vermeiden helfen, sie soll vor allem eine Informationslücke schließen und Bewusstsein dafür schaffen, sich etwas genauer am Lebensmittelmarkt umzuschauen – auch in Hinblick auf Gesundheit und Lebensqualität.

Gegen die Werbemillionen der Konzerne bleiben sol-

che Aktivitäten natürlich unter der Wahrnehmungsgrenze des Durchschnittskonsumenten, aber es kommen immer neue Plattformen dazu, die in dieselbe Richtung zielen: Der von Anfang an erfolgreiche „Markt der Erde“ in Parndorf, Wochen-, Bauern- und Biomärkte (Neusiedl/See, Pamhagen, St. Andrä/Zicksee), der Bio-Austria Einkaufsführer, Greißlereien wie im Weinwerk Neusiedl, Broschüren und Internetseiten. Trotzdem bleibt der Eindruck, das bewusste Kaufen von Produkten aus dem eigenen Lebensumfeld sei eine krasse Minderheitsangelegenheit.

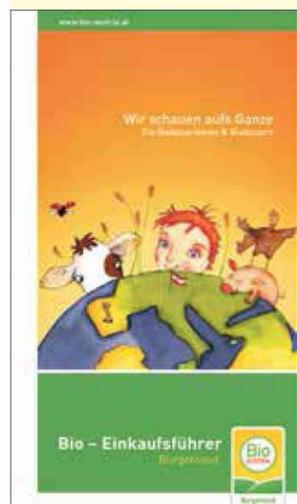
Die Generationen nach dem Zweiten Weltkrieg sind die ersten Menschen (seit den Jägern und Sammlern), die ohne Nutzung des Bodens überleben können, brachte es der Ethnologe Roland Girtler auf den Punkt. Wir haben es nicht nötig, uns mit Boden und Klima zu beschäftigen, wenn wir hungrig sind.

Wir gehen, nein, wir fahren einkaufen, brav nach den Vorgaben der Lebensmittelindustrie. Und wir erfreuen uns an der Vielfalt und am Diskontpreis des Gebotenen, ärgern uns über den zunehmenden LKW-Verkehr und wundern uns über den Anstieg an Lebensmitteln bedingten Allergien, die von dort herkommen, wo unser tägliches Essen herkommt – also von weit außerhalb der Region. Das, und eine Reihe von Lebensmittelskandalen (alles schnell vergessen ...), stärken den Trend zu regionalen Produkten, steigern das Interesse am Ursprünglichen. Wenn dann noch engagierte Gastronomen den ach so bequemen Fertigprodukten abschwören und zu Botschaftern des Regionalen – wie etwa Graurinder- oder Mangalitzafleisch, Fisch, Wild, Gemüse, Obst, Käse – werden, kommt Bewegung in die Sache. Denn damit

können Fortschritte in der Logistik erzielt werden, von denen auch der Individualkunde profitiert.

Weit weg von diesem Weg zur neuen regionalen Identität ist die sinnentleerte Bezeichnung „Marktgemeinde“: Das Recht, Märkte im Dorf abhalten zu dürfen, bezog sich ja ursprünglich auch und vor allem auf Güter und Waren aus der Region bis hin zu Nutztieren. Was heute davon geblieben ist, reicht in vielen „Marktgemeinden“ kaum, um sich zu einem Spaziergang durch die Standreihen aufzuraffen. Übrig gebliebene T-Shirts, DVDs, Handy-Zubehör und diverses China-Plastik lassen für die traditionelle Produktpalette nur mehr wenig Platz. Wie wär's, wenn sich die „Marktgemeinden“ gemeinsam ihrer Wurzeln besinnen, verbesserte Rahmenbedingungen für den Verkauf

Der neue Bio - Einkaufsführer Burgenland 2015



Der sehr beliebte Einkaufsführer von BIO AUSTRIA Burgenland erscheint zu Jahresbeginn in einer überarbeiteten Ausgabe in Buchform mit über 100 Adressen von Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern, die ihre Produkte Ab-Hof vermarkten. Die umfangreiche Palette reicht von Fleischwaren, Eiern, Milch, Honig, Kräutern, Tee, Obst, Gemüse, Getreideprodukten, Brot bis zu einem vielfältigen Angebot an Bio-Weinen und Schnäpsen.

Der kostenlose Einkaufsführer kann bei BIO AUSTRIA Burgenland unter 02612 / 43642 oder burgenland@bio-austria.at bestellt werden.

lokaler Produkte an den Markttagen entwickeln und das auch gemeinsam bewerten?

Es reicht offensichtlich nicht, wenn das Umweltministerium beeindruckende Initiativen plant und umsetzt (Genussregion!), wenn die Landwirtschaftskammern auf den Zusammenhang mit dem Klimawandel hinweisen, wenn Ärzte raten, die Lebensmittel lokal und saisonal auszuwählen, wenn der VCO die irrwitzig hohen CO₂-Emissionen beim Import von Rindfleisch aus Argentinien oder Äpfeln aus Neuseeland

aufzeigt, um mehr Menschen zum bewussten Konsum zu motivieren, nicht nur am Hotelbuffet, sondern tagtäglich zuhause. In Ergänzung zur „Küche & Keller“-Seite finden Sie deshalb in dieser Ausgabe als kleine Planungshilfe eine Auflistung von Produkten aus und Einkaufsmöglichkeiten in der Nationalparkregion. Diese Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit (umfangreiche Recherche braucht viel Zeit ...) – wir würden uns aber freuen, weitere Tipps von Ihnen zur Veröffentlichung zu bekommen. 

Weingut Umatham in Frauenkirchen: 20. Februar 2015, 17 Uhr: *Regionalität neu denken – die Grenzen des Wachstums*
Frau Prof. Kromp-Kolb wird in ihrem Vortrag der Frage nachgehen, was der Klimawandel für unsere Region bedeutet. Welche sinnvollen Maßnahmen und Taten kann jede/r von uns ergreifen, um gegen den Klimawandel vorzugehen?
 Eintritt: € 8.-, Anmeldung erbeten unter: office@umatham.at oder tel.: 02172/24 400.



Verkaufsstellen und Produzenten: Alle/s aus der Region

P = Produzent, Eigenvermarkter; V = Verkaufsstelle, Greißlerei.

- P Biohof Josef Göttl**, Kanalgasse 5, Frauenkirchen, 02172/2160, 0699/1030 4773, goetl.josef@gmx.at, www.goejo.at | Hofladen Nov-Apr SA 10-14; Mai-Sept DO/FR 14-18, SA 10-17; Okt FR 14-12, SA10-17 Uhr; Jänner + Feiertags geschlossen. Magalitzafleisch und -Schinken, Turopolje-Fleisch und -Speck, Aufstriche.
- P Erich Stekovics**, Schäferhof 13, Frauenkirchen, 0676/966 0705, office@stekovics.at, Hofladen 28. 3.-23. 4. MI+FR 13-17, SA 10-17; 24. 4.-31. 5. täglich 10-17; 1.6.-26.10. täglich außer SO+FE 10-17; 27. 10.-23. 12. MI+FR 13-17, SA 10-17. Keine Bus- oder Reisegruppen; kein Pflanzenversand, kein Samenverkauf. Paradeiser, Chili, Weingartenknoblauch, ...
- P Bauernhof Gmall**, Neustiftgasse 63, Gols, 02173/2467, 0650/8225781, bauernhof-gmall@gmx.at | Täglich ab Hof, Bauernmarkt jeden Freitag Neusiedl/See Rindfleisch, Kitzfleisch, Ziegenmilch, -topfen, -käse
- P Birgit und Josef Lunzer**, Baumgarten 13, Gols josef_lunzer@kabelplus.at, Hofladen, Hühnerfleisch
- P Pannonische Imkergem. Vogel & Nitzky**, Eisgrübl 2, Gols, 0664/412 6816, 0664/363 0485, www.pannonische-imker.at Verkaufsstelle, SA 13-17 | Honig, Honigwein, Bienenprodukte
- P Gowerl Haus**, Fam. Kroiss & Vegh, Apetlonerstraße 17, Illmitz, 02175/26 377, 0664/650 7576, kontakt@gowerlhaus.at Hofladen und Buschenschank: ab März 2015 FR-SO 17-24, ab Mai DI-SO 17-24, Okt-Nov FR-SO 17-24. Mangalitzaprodukte, weiteres Sortiment siehe „Küche & Keller“.
- V Die grüne Ecke**, Fam. Weinhandl, Ob. Hauptstraße 76, Illmitz, 0664/153 1704, www.gruene-ecke.at | Ende April bis Ende Okt MO-SA 8-19, SO+FE 9:30-18. Saisonale Produkte aus der Region: Gemüse, Obst, Fruchtsäfte, Milchprodukte, Pflanzen.
- P Chili Tschida**, Grabengasse 29, Illmitz, 0664 533 86 14, office@tschidachili.at, www.tschidachili.at | Hofladen, Chilipasten, Chilipulver, Chilisalz, Chilisaucen, Grillsaucen.
- P Essig und Schnaps Braunschmidt**, Ob. Kreuzjoch 35, Mönchhof, 02173/21 502, office@schnapsundessig.at, www.schnapsundessig.at | Genussladen geöffnet nach Vereinbarung. Schnäpse + Essigprodukte.
- P Elisabeth und Michael Deutsch**, Gartenweg 21, Neusiedl/See, 0699/195 65 297, michael.deutsch@biotiger.at, www.biotiger.at | Hofladen. Große Auswahl an Bio-Gemüse (Tomaten, Paprika, Chili) – Pflanzen, Früchte, veredelte Produkte.
- V BioSchatzkistl**, Julia und Kurt Morawitz, Oberer Satzweg 17, Neusiedl/See, 0664 91 39 958 (Mo - Sa), 0650 71 32 177 (MO-FR 9-18), office@bioschatzkistl.at, www.bioschatzkistl.at | Obst und Gemüse aus kontrollierten Bio-Betrieben.
- V Vinothek Weinwerk Burgenland**, Ob. Hauptstr. 31, Neusiedl/See, 02167/20705, vinothek@weinwerk-burgenland.at, www.weinwerk-burgenland.at | Greißlerei geöffnet April-Dez MO-SO 10:30-19, Jan-März MO-MI 14-19, DO-SO 10:30-19. | Lamm- und Schafprodukte, Wildschinken, Wachteleier, Nudeln, Essige, Öle, eingezeichnetes Obst und Gemüse, Kürbiskernprodukte, Brände, Liköre, Honigprodukte, eingelegter Käse, Mangalitzza, Blunzn.
- P Biohof Anna W. Andert**, Söllnerg. 8, Pamhagen, 0699/1080 5322, anna.weidmann@gmx.at, www.marktdererde.at | Feingemüse, Jungpflanzen, Schnitt- und Topfkräuter, Saatgut, Eingemachtes.
- P Fleischerei Karlo**, Rosengasse 1, Pamhagen, 0664/1018 372, fleischerei.karlo@aon.at, www.fleischerei-karlo.at | Mitte März bis Mitte Okt MO-FR 6:30-12, 15:30-18:30, MI Na geschlossen, SA 6:30-12; Mitte Okt bis Mitte März MO-FR 6:30-12, 15-18, MI Na geschlossen, SA 6:30-12. Graurind- und Mangalitzza-Spezialitäten, Speckvariationen, Gewürz-, Koch- u. Rohschinken, Selchwaren.
- V Greißlerei Strantz**, Apetlonerstraße 32, Pamhagen, 0664/302 5754 wohnkultur.strantz@utanet.at, www.wohnkultur.strantz.at MO, DI, MI, FR 14-18. Nudel, Marmelade, Honig, Apfelsaft, -chips, -essig, Traubensaft, Edelbrände.
- P Obst und Gemüse Unger**, Apetlonerstraße 14, Pamhagen 0664/164 0154, 02174/3208, gemuese.unger@gmx.at, www.obst-gemuese-unger.at | Geöffnet März-Dez SA 7-12. Brot, Gebäck, Obst, Gemüse, Eierteigwaren, Apfelprodukte, Traubensaft, Marmelade, Kompotte, Saucen.
- P Seewinkler Eierteigwaren Fam. Fleischhacker**, Hauptstraße 53, Pamhagen, 02174/2146, 0699/185 22 522, office@seewinkler-eierteigwaren.at, www.seewinkler-eierteigwaren.at Hofladen: MO, DI, DO, FR 8-16, MI+SA 8-12. Über 70 Sorten Qualitätseierteigwaren, Gewürze, Öle.
- P Josef Waba**, Hauptstraße 14, Podersdorf/See, 02177/2274 www.jupps-bierstueberl.at | Hofladen: Mangalitzza-Wurst, -Fleisch.
- P Obstbau Familie Leeb**, Wiener Str. 40, St. Andrä/Zicksee, vera@allesapfel.at, www.allesapfel.at | Hofladen (Passivhaus): FR+SA 10-18, Aug-Dez + SO 10-18. Äpfel, Apfelsaft, -schnaps, -chips, -essig.
- P Bio-Schafzucht Hautzinger**, Jägerweg 15, Tadten, 02176/2639, 0699/108 62 647, office@schafzucht-hautzinger.at, www.schafzucht-heutzinger.at | Hofladen: März-Sept MO-DO 8-13, FR 8-18, SA 8-13. Bauernmarkt Neusiedl/See ab April jeden Freitag 9:30-13:30. Wurst-, Lammfleisch-, Milch- und Käse-Produkte.
- P Naturbackstube Elisabeth Unger**, Pamhagener Str. 35, Wallern, 02174/26071, 0650/7151066 elisabeth@naturbackstube.com Hofladen: DI+FR 15-18. Backwaren aus Getreide aus eigenem Anbau
- V Brot & Gebäckshop Bioladen Horvath**, Raiffeisenplatz 12, Weiden/See, 0699/813 57 527. Geöffnet MO, MI-FR 6-12, 16-18; DI+SA 6-12. Obst, Gemüse, Jungpflanzen, Kräuter, frische Kuhmilch, Fruchtojoghurt, Schafskäse, -joghurt, Bio-Freilandeier, Chili Saucen, Graurinderfleisch (Nationalpark), Eierteigwaren.



In eigener Sache

Eine Baustelle im Winter & eine Schutzheilige im Advent

Ein Jahreswechsel bedeutet ein Résumé über Vergangenes zu ziehen und neue Pläne zu schmieden, so bringt 2015 wichtige Veränderungen im und rund um das Informationszentrum.

Es kann losgehen!

Als es im Mai 1996 eröffnet wurde, war es das erste seiner Art in Österreich – mittlerweile ist es das kleinste unter den Besucherzentren der sechs Nationalparks. 2015 geht das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz in sein 20. Betriebsjahr. Etwa eine dreiviertel Million Menschen haben bisher das Gebäude besucht – das ist wahrlich eine stattliche

Frequenz – , und auch Wind und Wetter haben der Bausubstanz – in windexponierter Lage am Ortsrand – da und dort zugesetzt. Es wurde also Zeit, über die wichtigsten Sanierungsarbeiten nachzudenken und gleichzeitig das Informationszentrum für eine noch flexiblere Nutzung zu adaptieren. Im Rahmen des regulären Nationalparkbudgets wäre das nicht finanzierbar gewesen, nach kurzfristiger Bereitstellung von Landes- und EU-Mitteln konnte aber im Herbst grünes Licht für Planung und Ausschreibung gegeben werden.

Unter fachlicher Betreuung des Architekturbüros Thell (Frauenkirchen) werden bis zum Beginn der Hauptsaison im April die Professionisten einiges zu tun haben: Die Glaseindeckungen im Bereich Wintergarten / Gang werden durch ein Blechdach mit Lüftungsfenstern ersetzt, die Haupteingangstür wird umgestaltet, die Holzterrasse erneuert, ein Behindertenparkplatz gleich neben dem Haupteingang angelegt. Im Saal ist die Montage von Akustikplatten vorgesehen, und an der Nordfassade und der Eingangsrampe stehen Renovierungsarbeiten an. Wird der Winter nicht zu streng oder zu lang, kann der Besucherbetrieb wie immer ab März ungestört anlaufen. Und mit der 6. Bird Experience (18.-26. April 2015) soll die erste größere Veranstaltung von den Umbauten und Renovierungen profitieren.

Adventfenster auf der Hauswiese

Eine Premiere erlebte das Informationszentrum kurz vor Beginn der Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten: Die Damen des Hauses gestalteten mit Unterstützung durch Haustechniker Hans Fleischhacker ein Adventfenster. Seit dem 4. Dezember (Tag der Hl. Barbara) leuchtet nun ein Scherenschnittbild aus dem Fenster des Videoraums, und wer genauer hinsieht, erkennt nicht nur irgendeinen Stall und irgendwelche Tiere – es ist der Holzstall am Sandeck, natürlich mit Weißen Eseln im Vordergrund, mit einem Reh und einem Kaninchen, darüber fliegen Graugänse. Über all dem „schwebt“ die Heilige Barbara, die ja bekanntlich auch Schutzpatronin der Architekten, Zimmerleute, Maurer, Dachdecker und Elektriker ist – wenn das kein gutes Vorzeichen für die winterlichen Bauarbeiten ist. ... Zu sehen noch bis 6. Jänner.



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Die „Winterweihe“

Die Kornweihe ist Durchzügler und Wintergast im Nationalpark



EISKÖNIGIN. Wenn *Circus cyaneus*, so der wissenschaftliche Name, auftaucht, wird's kalt. Der englische Name („Northern Harrier“) weist darauf hin, dass das Brutgebiet dieses Greifvogels vor allem nördlich des Burgenlands liegt.

Die ersten Kornweihen erreichen die Nationalparkregion zwar schon im August, der Großteil kommt aber ab Oktober an den Neusiedler See – wenn sich die meisten Rohrweihen und alle Wiesenweihen nach Süden verabschieden. Zu beobachten sind Kornweihen dann bis in den April hinein, wenn sie auf Wiesen und Brachen jagen. Als Konzentrationsflächen für diese Art gelten der Hanság, das Neudegg und die Zitzmannsdorfer Wiesen. Letzteres stellt als ausgedehntes Wiesengebiet mit anschließendem Schilfgürtel und umliegenden Weingärten ein sehr geeignetes Überwinterungsgebiet für die Kornweihe dar.

Etwa einen halben Meter Körperlänge erreicht die Kornweihe, bei einer Flügelspannweite von gut einem Meter. Im Verhältnis zur Körpergröße wirken Flügel und Schwanz lang, im niedrigen Gleitflug werden

die Flügel flach v-förmig gehalten. Männchen sind an schwarzen Flügelspitzen und weißer Unterseite zu erkennen, Kopf und Brust haben blaugraue Färbung, ebenso die Oberseite. Schön zu sehen ist im Flug der weiße Bürzel, der die Unterscheidung zur Rohweihe ermöglicht. Die Weibchen unterscheiden sich vor allem durch das braune Gefieder.

Bevorzugter Lebensraum der Kornweihen sind Feuchtflächen in einer offenen Landschaft, Sumpfbereiche, Moore oder große Schilffareale und Heideflächen in Niederungen. Dort jagen sie im gaukelnden Tiefflug Kleinsäuger und Vögel. Im nördlichen Burgenland sind die durchziehenden oder überwinternden Kornweihen tagsüber auf Nahrungssuche im Seewinkel, im Hanság und auf der Parndorfer Platte. Zum Schlafen suchen Kornweihen wie die anderen Weihen Gemeinschaftsschlafplätze auf, bei uns vor allem im



Bis in den April hinein jagen überwinternde Kornweihen auf Wiesen und Brachen im Seewinkel – hier ein Männchen.

Schilfgürtel des Sees und in Schilfbeständen an Lackenrändern.

Die Geschlechterverteilung variiert während des Winterhalbjahrs: Von November bis Feber liegt der Anteil an Männchen nicht über 20 %, während der Zugzeiten (Oktober, März) steigt er bis auf knapp 40 %. Es wird vermutet, dass adulte Männchen in südlichere Winterquartiere weiterziehen, während die Weibchen hier am Neusiedler See überwinter.

Auch aus anderen Überwinterungsgebieten ist dieses geschlechtsspezifische Zugverhalten bekannt: In der kältesten Periode des Winters überwiegen die Weibchen, die offensichtlich ein größeres Beutespektrum nutzen können. Die Winterbestände in der Nationalparkregion schwanken stark zwischen etwa 10 und mehr als 50 Kornweihen.

Literatur: Luber, J. (1995): Zum Wintervorkommen der Kornweihe im Seewinkel. In: EGRETTA 38, 13-21.



Die Kornweihenweibchen unterscheiden sich mit ihrem braunen Gefieder deutlich von den blaugrau gefärbten Männchen.

INHALT

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?	1
Frieren Frauen mehr? Bei Kornweihen ganz sicher nicht!	3
Kriegsende 1918 Vom Nachkriegsleiden im Seewinkel	4
600 Flüchtlinge, ein Apetloner Als die DDR nach A kam	4
Saisonal regional Wie der Einkaufszettel zum Ökomanifest wird	5
Mobil mit Hirn Lösungen für den ländlichen Raum	6
Mobil mit Strom Kann man sich ein E-Auto leisten?	6
Für Küche & Keller Preiswerte Vielfalt vor der Haustür	7
Das Nationalpark-Interview ... diesmal als Kammerspiel von Wirtschaft und Landwirtschaft.	8
Verirren war gestern! Pannonian Slow Route und eine neue Handy-App sorgen für Orientierung.	9
Für die Fischer Nationalparkkonforme Fischerei	9
Fischweiden im Sediment Wer frisst was am Seegrund?	10
Kollateralschäden Pestizide treffen nicht nur Insekten	10
Wo ist der „Seewinkel“ Eine abschließende Aufklärung	12
Bedrohte Allerweltsvögel Amsel, Drossel, Fink und Star sind gefährdeter wie viele seltene Arten	13
Management für 105 km ² Neuer Managementplan für Europas zweitgrößten Schilfbestand	13
Jahreskonferenz Nationalparkbegegnungen	14
durch.blick.kontakt Sechs Nationalparks machen Schule	14
Fertö-Hanság E-Boote am See im Strom	16
Liebe LeserInnen Michael Kroiss wünscht sich selbst und allen Lesern ein Weihnachtswunder.	16



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Gurrech, Alois Lang, Michael Kroiss, Barbara Masin, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Der Erste Weltkrieg (Teil 4)

Ein Ende ist auch ein Anfang – das Burgenland ist ein „Kind“ des Ersten Weltkrieges

Eine Serie in vier Teilen von
Dr. Herbert Brettl

FINALE. Im Spätsommer 1918 war die Kriegsmüdigkeit stark zu spüren – noch hielten die Fronten, doch die Kräfte Österreich-Ungarns waren erschöpft. In vielen Teilen der Monarchie, in den Städten Westungarns, Sopron, Kőszeg, Bratislava, Moson oder auch im Industriezentrum Wiener Neustadt kam es immer häufiger zu Streiks, Demonstrationen und Meutereien. Im Militärlager von Hornstein verweigerte im August 1918 eine tschechische Truppe an die Front abzurücken, die Revolte wurde niedergeschlagen und mehrere der Rädelsführer standrechtlich erschossen.

Der Erste Weltkrieg endete im November 1918 mit einer militärischen Niederlage Österreich-Ungarns und seinem Bündnispartner. Die Kriegsgefangenenlager Frau-

enkirchen, Neckenmarkt, Neusiedl am See und Kaisersteinbruch wurden von den heimkehrenden Gefangenen und der Zivilbevölkerung geplündert. Lebensmittel, Bau- und Heizmaterialien oder Werkzeuge waren heiß begehrt.

Ein Zeitungsbericht vom November 1918: „In dem hiesigen Gefangenenlager (Anm. Frauenkirchen) sowie in der Gemeinde selbst wurde in der letzten Zeit geplündert. An den Plünderungen nahmen außer dem gewöhnlichen arbeitsscheuen Gesindel auch einige hiesige Bürgerleute, Landwirte aus der Umgebung teil. Besonders die Hehler bestanden aus obigen Elementen.“

Vielfach waren auch ungarische Notäre/Amtsleute Ziel der Übergriffe, da man ihnen Unregelmäßigkeiten bei der Rekrutierung

der Wehrpflichtigen oder bei der Zwangswirtschaft anlastete. Über Frauenkirchen wird berichtet: „Vorige Woche fand hier ein Zusammenstoß zwischen Soldaten und der Bevölkerung statt, bei welchem von den Waffen Gebrauch gemacht werden musste.“

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges brach über die Bevölkerung die nächste große Katastrophe herein: die Spanische Grippe. Die Pandemie erreichte in Westungarn im Oktober/November ihren Höhepunkt. Die geschwächten Körper und die fehlende medizinische Versorgung ließen die Spanische Grippe ungehindert ausbreiten. Der „Westungarische Volksfreund“ berichtete: „Barátdúvar (Mönchhof), hier ist die spanische Krankheit derart epidemisch aufgetreten, daß innerhalb 14 Tagen 13 Todesfälle zu verzeichnen waren. Darunter verstarb auch im schönsten Mannesalter der Wirtschaftsbesitzer Julius Groschner [...]. Er hinterließ eine Familie mit 12 Kindern.“

Die Gemeinden blieben mit den Nachkriegsproblemen und der herrschenden Not auf sich allein gestellt und unterstützten die Bevölkerung mit Lebensmitteln, für Invalide wurden Arbeitsplätze bei der Post oder im öffentlichen Dienst geschaffen. In Frauenkirchen oder



Anarchistische Übergriffe selbst aus den Reihen der bürgerlichen Bevölkerung zeigten die herrschende Not in der Region Westungarn.

Halbtum bekamen Invalide und Witwen vergünstigt Bauplätze.

Die Zahl der Toten und Verletzten bis 1918 war immens, weltweit starben rund neun Millionen Soldaten und mehr als sechs Millionen Zivilisten. Die staatlichen Verhältnisse in Europa und im Nahen Osten hatten sich erheblich verändert. Die Monarchien in Deutsch-

land, Österreich-Ungarn und Russland waren beseitigt, das Osmanische Reich brach auseinander, neue Nationalstaaten entstanden. Nationalitätenprobleme und kriegerische Konflikte herrschten in Europa und im Nahen Osten noch lange vor. Hunger, Entbehrung und die Enttäuschung über die militärische Niederlage verstärkten revolutionäre Bestrebungen. Die

Leiden des Krieges entluden sich in vielen Staaten Europas aber auch in nationalistischen Diktaturen.

Aus diesem Grund wird der Erste Weltkrieg auch als Vorläufer des Zweiten Weltkrieges und als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Ende

Erratum: Geschnatter 3/14, Bild S. 4, re. ob. zeigt das Kriegsgefangenenlager Neckenmarkt.



Kriegerdenkmäler sind zumeist die einzigen stummen Zeugen des Krieges, die in den Gemeinden sichtbar geblieben sind – wie hier in St. Andrä/Zicksee.

Am See begann der Mauerfall

Der Obmann der Urbarialgemeinde Apetlon und der 19. August 1989

TOR AUF. „Sternstunden der Weltgeschichte kündigen sich zumeist nicht an“, schrieb Michael Jungwirth in der Kleinen Zeitung in seinem Artikel zu 25 Jahre Mauerfall. Es waren die beiden Grenzbeamten Johann Götl und Árpád Bella, die 1989 im Zuge des „Paneuropa-Picknicks“ bei Sopron mehr als 600 DDR-Bürgern die Flucht nach Österreich ermöglicht hatten.

Die Auszeichnung mit dem höchsten deutschen Orden macht den österreichischen Zoll-Chefinspektor und den ungarischen Hauptmann sehr stolz. Aber dass sie nach Berlin eingeladen wurden, dort ein Stück Mauer überreicht bekamen und von Michail Gorbatschow im Hotel Adlon begrüßt wurden, das sieht der jetzige Obmann der Urbarialgemeinde Apetlon als Glimpunkt seines bewegten Lebens.



Zwei Schlüsselpersonen des Mauerfalls – in sehr unterschiedlichen Funktionen: Michail Gorbatschow, Hans Götl

Götl und Bella hatten im August 1989 – geplant war für drei Stunden – das Holztor im alten Grenzzaun für die Teilnehmer der Veranstaltung geöffnet und mussten einen Ansturm von flüchtenden DDR-Bürgern bewältigen: Das Tor blieb offen, keine Warnschüsse wurden abgegeben und Hans Götl konnte in einer couragierten Aktion einen verloren gegangenen

Buben von der ungarischen Seite zu seinen Eltern auf österreichisches Gebiet holen.

Ein paar Jahre vor der Gründung des Nationalparks hat also am Südwestufer des Neusiedler Sees die verhasste Mauer ihre ersten Risse bekommen – und ein heutiger Partner des Nationalparks hat als Grenzbeamter dabei kräftig mitgeholfen.

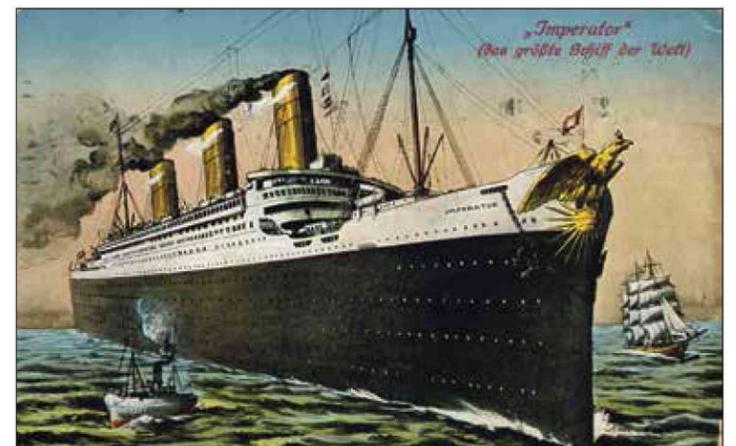
Umwelt-Geschichte

60 Reisen durch die Zeit

ZERSTÖRUNG.

Wie ging früher die Gesellschaft mit Umweltproblemen um und warum muss sie heute den Weg zu mehr Nachhaltigkeit einschlagen? In „Geschichte unserer Umwelt“ laden die Autoren zu 60 Reisen quer über den Globus und spannen den Bogen von der Zerstörung von Urwäldern, vom Aussterben von Tier- und Pflanzenarten bis zum „Umbau“ von Flussläufen und zum Klimawandel.

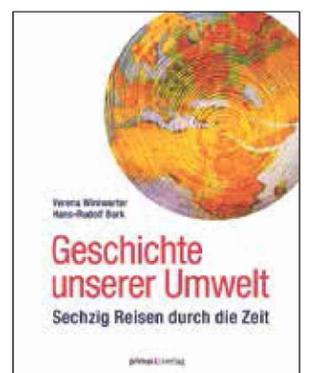
Dieser Bildband zeigt auf, wie der Mensch mit seinem Naturerbe und seiner Umwelt bisher umgegangen ist: „... hinter mir die Sintflut“. Es weist nicht nur auf Umweltsünden, sondern auch auf die Rahmenbedingungen für Umweltschutz



Technischer Fortschritt und Größenwahn lagen oft nah beieinander.

und -zerstörung hin: Wer herrscht über die Rohstoffe, wie entstehen Nutzungskonflikte, wie hängen kolonialistische Ausbeutung und Umweltzerstörung zusammen?

Transport und Handel, Kolonialwirtschaft und Konsumindustrie – sie gelten als die bedeutendsten Treiber der Umweltzerstörung. Zur Umweltgeschichte gehört also nicht nur die Geschichte über Naturkatastrophen und Bodennutzung, sondern



Hans-Rudolf Bork, Verena Winiwarter: **Geschichte unserer Umwelt. 60 Reisen durch die Zeit.** 2014, Primus Verlag, ISBN 978-3-86312-069-6, € 39,90



Auch aus Naturkatastrophen – wie hier die Überflutung von Szeged 1879 – konnte der Mensch lernen.

auch über Auswirkungen von Kriegen.

Die österreichische Wissenschaftlerin des Jahres 2013 und der Professor für Ökosystemforschung an der Uni Kiel dokumentieren einschneidende Ereignisse, liefern aber auch Beispiele nachhaltiger Gesellschaften von China bis Südamerika.

kurz & bündig

★ **Bestellt.** Podersdorf hat mit dem Kärntner Hannes Anton einen neuen Tourismus-Geschäftsführer. Er löst den langjährigen GF Walter Gisch ab und übernimmt ab Frühjahr 2015 die touristische Leitung in der größten Tourismusgemeinde der Region Neusiedler See. Von 38 Bewerbern wurde er in einem Auswahlverfahren



Foto: Privat

ausgewählt. Eine noch stärkere Positionierung als Sport-, Familien-, Wein- und Genussdestination mit verstärkter Nutzung von Social Media gehören zu den Zielen des gelernten Schlossers, der bei Hannes Jagerhofer das Veranstaltungshandwerk gelernt hat. Mit „Wetten, dass?“ und „Willkommen bei Carmen Nebel“ holte

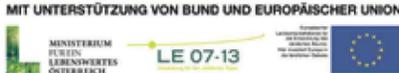
er bekannte Großevents nach Klagenfurt. Das „Harley Davidson-Treffen“ brachte H. Anton als größtes Motorrad-Treffen Europas langfristig nach Kärnten. Mit seiner Frau, einer gebürtigen Podersdorferin, führte den begeisterten Neo-Burgenländer sowohl der berufliche als auch private Wunsch in den Seewinkel, gemeinsam betreiben sie auch eine Veranstaltungsagentur.

★ **Nationalpark-Förderprojekt.** Gerade in der artenreichen Kulturlandschaft des Seewinkels würde ein ausschließlich konservierender Naturschutz zu kurz greifen, wenn es um den Erhalt der Biodiversität geht. Forschen, wissenschaftlich fundiert beobachten – und eben gezielt eingreifen, um Lebensräume für seltene Tiere und Pflanzen zu schützen, gehört deshalb zum Aufgabenspektrum eines Nationalparks; das alles zu tun, es aber auch vielen Menschen zu vermitteln, auch.

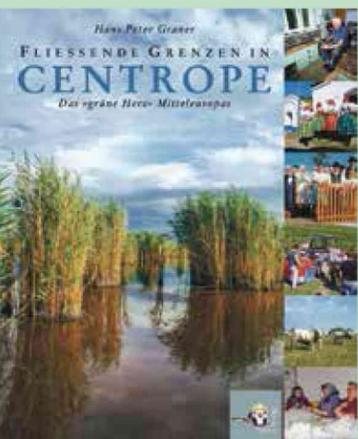


Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Deshalb wurde mit Unterstützung des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich ein Projekt gestartet, das sich bis Ende 2015 dem aktiven Biodiversitätsschutz widmet. Details zu Beweidung und Mahd (und zu den Profiteuren in Fauna und Flora!) zu erklären, spezielle Beobachtungsinfrastuktur zu errichten, ein GIS-basiertes Dokumentationssystem für Wissenschaftler und Gebietsbetreuer zu entwickeln und schließlich auch ein spezielles Exkursionsprogramm anzubieten – das sind die Module dieses mit € 200.000,- budgetierten Projekts. Koordiniert werden diese Aktivitäten von Mag. Barbara Masin im Nationalpark-Informationszentrum.



Sehr zu empfehlen! Die Grenzgebiete der Vier-Länderregion Ungarn, Tschechien, Slowakei und Österreich stehen im Mittelpunkt des neuen Bildbandes von Hans Peter Graner. Das vielgestaltige Brauchtum dies- und jenseits der Grenze



– vom „Sautanz“ bis „Schnitthahn“ – zeigt uns die jahrhundertalten Beziehungen der Menschen, ihre vielfältigen Kulturschätze, ihr Handwerk und die gemeinsamen kulinarischen Gaumenfreuden. Auch das Mittelburgenland wird mit seiner Kultur, Architektur, Kunsthandwerk und Gesellschaft auf äußerst spannende und informative Weise vorgestellt. Fließende Grenzen in Centrope, Das „grüne Herz“ Mitteleuropas, 240 Seiten, Seifert Verlag, ISBN 978-3-902924-33-9, € 42,90

An Vielfalt mangelt es ja nicht: Hochwertige Produkte für Küche und Keller gibt es quer durchs Jahr in der Region Neusiedler See: Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch, Wild, Milchprodukte, Eier ... und veredelte Produkte von der Marmelade über Säfte bis zum Likör (vom exzellenten Wein gar nicht zu reden). Die Frage ist nur: Wo, wann, zu welchem Preis? Genau das wollten wir von Konsumenten wissen.

STIMMEN



Wilma Busch
Pensionistin,
Neusiedl am See

Regionale Produkte sind mir sehr wichtig, vor allem frisches Gemüse vom Bauernmarkt am Freitag, der aber im Winter leider geschlossen ist. Wünschenswert wäre ein pop-up-store, der Freitag und Samstag, evt. auch Donnerstag ausgestattet mit frischen Bioproduktion aus der Region geöffnet wäre. Es gibt genug freie Flächen in Neusiedl am See, Parkflächen wären wichtig. Frisches Gemüse, Eier, Gebackenes und frischer Fisch zu moderaten Preisen, eher keine eingelegte Ware, die meist zu teuer ist.



Anna Pittner,
Studentin,
Parndorf

Uns Jungen ist bio sehr wichtig, für mich als Vegetarierin ist es oft schwer, bei den Produkten nachhaltig einzukaufen. In den Supermärkten wird nicht immer sehr transparent deklariert; was nutzen mir Bio-Erdbeeren im Winter, wenn sie einige hundert Kilometer zurückgelegt haben? Da habe ich ein schlechtes Gewissen und auch kein gutes Gefühl. Uns auf die Früchte der Saison einzuschränken sind wir gar nicht mehr gewöhnt, da hätte ich gerne mehr Rezepte und auch Auswahl.



Christine Schütter,
Angestellte,
Neusiedl am See

Ich kaufe gerne regionale Ware. Ich habe ein Bioschatzkistl in Neusiedl am See abonniert, das wöchentlich vor die Haustüre geliefert wird. Zusätzlich kaufe ich vor allem am Bauernmarkt in Neusiedl oder direkt beim Bauern. Im Supermarkt lege ich Wert auf regionale Ware und auf biologische Landwirtschaft, auch wenn das meist teurer ist, dafür schmeckt es aber besser.



Béatrice Schusterreiter,
Angestellte, Zurndorf

Wenn ich einkaufen gehe achte ich besonders auf Angebote und Produkte aus der Region. Je nach Saison bediene ich mich aus dem eigenen Gemüsegarten und einige Freunde und Bekannte teilen ihre Feldfrüchte mit uns. Marillen und die Früchte von anderen Obstsorten werden verarbeitet. In Zeiten wie diesen, aber vielleicht auch durch meine Erziehung tut mir der Umgang mit Lebensmitteln manchmal weh, wenn ich sehe dass sie auf dem Müll landen.



Stefan Häussler,
Angestellter, Neusiedl/See

Den Wein – ganz klar – holen wir uns beim Nachbarn, das ist praktisch Familientradition. Grundnahrungsmittel wie Fleisch, Eier und Milch kaufen wir von den umliegenden Supermärkten und als passionierter Hobbyangler deckt der Neusiedler See unseren „Fisch-Tisch“. Das Gemüse beziehen wir von meinen Schwiegereltern bzw. von dem kleinen Direktvermarkter gleich bei der BH. Nicht zu vergessen Wild, welches wir befreundeten Jägern abnehmen. Beim Einkauf wird nach Saison gekauft, wenn geht aus Österreich und nicht weiter weg als aus Italien.



Michaela Tschida,
VS-Lehrerin, Illmitz

Soweit wir das Gemüse nicht selbst angebaut haben greifen wir saisonal auf das Angebot aus der Umgebung zu. Mein Fleisch bekomme ich vom Fleischermeister meines Vertrauens (aus Pamhagen), der auch in Illmitz eine Filiale betreibt. Eigentlich ist mir, da ich aus einer Gastrofamilie komme, gutes, regionales Essen von klein auf ein Anliegen. Auch in der Schule ist nicht nur gesunde, sondern auch regionale Kost ein Thema: Wenn bei der „Gesunden Jause“ Gemüse und Obst direkt vom Bauern und Brot vom Apetloner Bäcker auf den Teller kommen.

Keine Postwurfsendung mit den aktuellen Schnäppchen, mindestens viermal die Woche. Märkte mit einer überschaubaren Zahl an Verkäufern, nur zu bestimmten (Arbeits-)Zeiten in einigen wenigen Ortschaften. Ab-Hof-Verkauf ja, aber getrennt nach Produktgruppen. Können ein paar Greißlereien das Einkaufsverhalten in Richtung mehr Regionalität steuern? Muss es das Internet sein?

Nachhaltige Mobilität

Welche Ansätze und Lösungen gibt es für den ländlichen Raum?

NEUAUSRICHTUNG. Die Zahl junger Führerscheinbesitzer sinkt in den Ballungszentren Deutschlands oder Japans, ein ähnlicher Trend ist in Österreich erkennbar. Das eigene Auto wird in der Stadt als finanzielle Belastung, am Land hingegen als unverzichtbare Basis für Mobilität gesehen, nicht zu vergessen der Faktor Image.

Verkehrsprjekte in Richtung Nachhaltigkeit haben es dank lautstarker Kritik „Unwissender“ am Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln da nicht leicht, wie auch mangelhafte Raumplanung oft viele Familien zum Kauf eines Zweitwagens geradezu nötigt.

Rund zwei Drittel der Österreicher leben in ländlichen Regionen, viele von ihnen beweisen tagtäglich, wie man mit innovativem und langfristigem Denken Antworten auf Zukunftsfragen



Unsere Konsumgesellschaft ist auf den Individualverkehr mit eigenen Autos ausgerichtet, auch wenn dies dem Haushaltsbudget und der Umwelt weh tut.

findet, auch was nachhaltige Mobilität betrifft. Das sind eine beeindruckende Reihe von Fallbeispielen aus ganz Österreich ist nachzulesen im „Ökosozialen Mobilitätskompass“, vorgestellt anlässlich der Mobilitätswoche

2014 und gedruckt sowie als Download erhältlich beim Ökosozialen Forum (<http://www.oekosozial.at/index.php?id=14149>). Die Publikation widmet sich vier Aktionsfeldern und präsentiert erfolgreiche Projekte:

E-Autos?

Klischees und Vorurteile beherrschen die Meinungsbildung in Österreich

RÜCKSTÄNDIG. Fahrräder mit Akku und Zusatzmotor sind alltäglich, Elektroautos hingegen bestenfalls im städtischen Umfeld zu sehen. Das beruht freilich auf sorgsam gepflegten Klischees:

- E-Autos sind sehr teuer: in Wirklichkeit billiger als die beliebten hochgestellten Dieselmotoren
- Die Reichweite ist sehr gering: tatsächlich zu gering für tägliche 300 km Fahrten
- Es gibt kein Tankstellennetz: mit Sicherheit mehr Steckdosen als Dieseltankstellen

Ein erfahrener Journalist fasste es so zusammen: „In Österreich gab es bisher wahrscheinlich schon mehr

Fototerminen mit Politikern vor oder in Elektroautos als Zulassungen.“

Es geht auch anders! Norwegen oder die Niederlande zeigen es: E-Autos und aufladbare Hybridautos liegen seit zwei Jahren im Spitzfeld der Zulassungen – nicht zuletzt wegen der Förderungen. Österreichische Förderspitzenätze wie etwa € 4.000,- in Salzburg reichen fast an die oben genannten Länder heran, es gibt aber auch Bundesländer, denen die Sache nur € 750,- wert ist, wie etwa dem Burgenland.

Im Land der Pendler kann es schon passieren, dass eine offiziell eröffnete E-Tankstelle in der Landes-

hauptstadt Tage später noch immer nicht betriebsbereit ist. Oder dass Gemeinden und Firmen ihre neue Tankstelle lautstark bewerben und dann zugeben müssen, dass es sich um einfache Lichtstromsteckdosen handelt. E-Tankstellen auf Bahnhofsparkplätzen sucht man leider ebenso vergeblich wie Schnellladestationen. Diese sind zu finden auf der A4 und auch im benachbarten NÖ und Wien. Einkaufszentren und Supermärkte sind längst „auf den Zug aufgesprungen“ und bieten kostenloses Stromzapfen während des Einkaufs.

Energie Burgenland sorgt für ein wachsendes Netz an Ladestationen. Vom Seewinkel aus kann man sich sorglos mit dem E-Auto auf den Weg machen – mit einem kostenlosen Auf- bzw. Nachladen in den Bezirksvororten und in Eisenstadt, auf ungarischer Seite nur begrenzt wie in Sopron und Győr, und in Bratislava wird Strom auch in den Parkhäusern der Einkaufszentren offeriert.

Die finanziellen Vorteile: 0 % NoVA, keine KFZ-Steuer, Stromkosten zwischen € 2,50 und 3,20 auf 100 km (im Burgenland zu 100 % aus erneuerbarer Energie), sowie deutlich geringere Verschleiß- und Wartungskosten. Das Ministerium für ein lebenswertes Österreich fördert die Anschaffung von E-Autos, allerdings nicht für Privatpersonen ...

Nachhaltig planen und gestalten

Gemeinden sollten mit der Einbindung aller Beteiligten wie die Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln, Radfahrer und Fußgänger ein nachhaltiges Verkehrskonzept entwickeln. Mobilität soll aber nicht wie bisher zu einer unbeschränkten Versiegelung des Bodens für zusätzliche Verkehrsflächen führen. Als Beispiel für dieses Aktionsfeld wird der Strategieplan von 25 Gemeinden des Zillertals vorgestellt.

Grundversorgung sichern

Zukunftsfähig kann das lokale Mobilitätsangebot nur sein, wenn es für alle Dorfbewohner möglich ist, die täglichen Bedürfnisse auch ohne Auto oder mit einem „bedarfsorientierten“ Busfahrplan abzudecken. Die lokale Daseinsvorsorge wird über „Unser G'schäft“ im südburgenländischen Strem gesichert, wo ein Verein den örtlichen Nahversorger betreibt.

Nachhaltige Fortbewegung und Mobilitätsangebote

Entfernungen im ländlichen Raum sind manchmal groß, die Frequenz an öffentlichen Verkehrsmitteln hingegen eher klein. Besuche bei Freunden oder Verwandten oder zu Veranstaltungen zu fahren ist oft kompliziert. „Bedarfsgesteuerte Angebote“ des öffentlichen Verkehrs können die Lücke zwischen dem Linienverkehr (Bahn, Bus) und dem reinen Bedarfsverkehr (Taxi, eigenes Auto) schließen, das Projekt „SAMO“ (Sanfte Mobilität) – mit einer ausgeprägten touristischen Komponente in Werfenweng zeigt es vor.

Zukunft Mobilität

Erkennen neuer Trends und das Reagieren auf Veränderungen braucht eine auf die Zielgruppen abgestimmte Kommunikation. Ökologisches Wirtschaften und nachhaltige Mobilität finden zueinander, wenn mit einer Smartphone-App ohne Umweg und mit geringem Zeitaufwand lokale Produkte leicht zu finden sind und die Schmankerleinkäufe unaufwändig erledigt werden können.

Im nördlichen Burgenland, auch in der Nationalparkregion, ließen sich vielversprechende Ansätze und Erfolge aufzählen, die etwa von der Mobilitätszentrale Burgenland oder im Rahmen von Projekten der Leader-Arbeitsgruppe entwickelt und umgesetzt wurden. Die größte Hürde allerdings bleibt das Denken in alten Strickmustern in der Bevölkerung wie auch bei manchen Entscheidungsträgern. Um die Lebensqualität und die Entwicklungschancen des ländlichen Raums nicht dem weiterhin wachsenden Autoverkehr zu opfern, bleibt allerdings noch viel zu tun.



Das hochrangige Straßennetz, Parkraum, Einkaufszentren und Neuaufschließungen von Wohngebieten verursachen eine ungebremschte Versiegelung des Bodens in Österreich.

Burgenland-Card 2015

Impulse für den Ausflugstourismus

FÜR DEN TAGESGAST. Seit der Saison 2000 erhalten Nächtigungsgäste in der Region Neusiedler See die Neusiedler See Card, mit der eine Vielzahl an Leistungen kostenlos genutzt werden können. Die Karte selbst ist bereits im Nächtigungspreis inkludiert, ob im Privatquartier, am Campingplatz oder im Hotel. Rund 200.000 Neusiedler See Cards werden pro Jahr ausgegeben.

Burgenland Tourismus möchte jetzt auch ein attraktives Angebot für Ausflugs-gäste – und Ein-

heimische! – schaffen: Mit der Burgenland Card sollen die schönsten Ausflugsziele des Landes ein ganzes Kalenderjahr lang mit einem günstigen Pauschalpreis besucht werden können. Geplant ist ein Card-Preis von € 59,- (Kinder bis 14 Jahre € 29,-). Dafür bekommen Besucher einmalig z.B. freien oder stark reduzierten Eintritt in Museen, Frei-, Hallen- und Thermalbä-

dern oder kann an Führungen teilnehmen. Angestrebt werden bis zu 100 Partner im ganzen Land. Die Verrechnung mit den – noch nicht feststehenden – Leistungspartnern soll über Burgenland Tourismus erfolgen. Die Ausschreibung einer entsprechenden Hard- und Software für Ausgabestellen und Leistungspartner ist bei Redaktionschluss noch im Gange.



Bei einer Reichweite von 150 bis 200 km sind viele E-Auto-Besitzer nicht auf Ladestationen angewiesen, sie „tanken“ zuhause an der eigenen Wallbox.



Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l € 7,-
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balas“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,80 – 2,60/Stk.

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Michael Lang

Querg. 6, © 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 11,-

Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten € 9,-/kg
Propolis und Geschenkpackungen

Wallern

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 32,-/kg
Traubensaft € 3,-/l

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at

Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: Di 15–19 Uhr, Fr 15–19 Uhr, Sa 8–12 Uhr
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,70
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 3,80
Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 1,-/kg

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,
Vorbereitung!

Alles vom Mangaliza-Schwein:
Frischfleisch € 18,50/kg
Stangenwurst € 18,-/Stk.
Hauswurst € 1,50/Stk.
Lardo € 32,-/kg
Grammelschmalz € 2,50/0,25kg
Verhackertes € 3,50/0,25kg
Schmalz € 3,50/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt € 32,-/kg

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, 0664/2144019,
homepage: www.edelbrandsteiner.at
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände € 14,-
Geschenkboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161,
Einkauf: täglich

Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Familie Steinhofer

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
Obst nach Saison

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April bis September Di-So ab 17 Uhr und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein € 4,50/180g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein € 4,50/180g
Mangalitzawürste luftgetrocknet € 3,90/Paar
Mangalitz-Schinkenspeck luftgetrocknet € 42,-/kg
Versch. hausgemachte Marmeladen € 4,50/180g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweilnikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, © 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich
Muskat-Ottonel Edelbrand 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Williams-Edelbrand, 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Marillen-Edelbrand, 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Nusslikör und Holunderlikör € 12,00/0,35l
..... € 14,00/0,5l

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
Holunderbrand (0,35l) € 24,-
Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,35l
Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,
Einkauf: täglich

Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,70 / 2,90
Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage
Geschenkverpackungen Preis auf Anfrage

Biorind Fleischhacker,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung
© 0650/3785697

Rindfleisch vom Bioweiderind abgepackt in 5 kg
und 10 kg gemischten Paketen

Tadten

Schafzucht Hautzinger

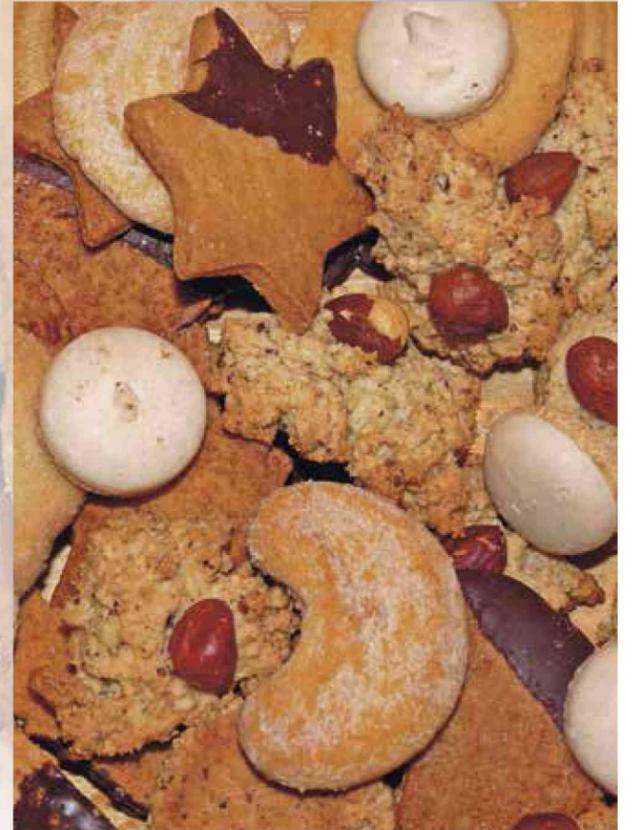
Jägerweg, © 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: nach telefonischer Vereinbarung

Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) € 9,-/kg
Milchlamm (8-10 kg) € 9,50/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) € 8,-
Knoblauchwurst (pro Stange) € 9,20
Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 5,20
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch € 2,50/l + 1,40/0,5l
Schafkäse mild € 19,40/kg
Schafkäse geräuchert € 22,80/kg
Frischkäseaufstriche € 3,90/20 dag
Käse in Olivenöl € 5,30/Glas
Schafmilchtopfen € 13,-/kg
Schafmilchjoghurt € 1,40/200 ml
Schafmilch-Camembert € 26,-/kg

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
Bio-Eier € 0,35/Stk.
Bio-Apfelsaft € 3,-/l
Traubensaft weiß € 2,80/l
Traubensaft rot € 2,80/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 6,50/0,5 kg
..... € 12,-/1 kg
Nudeln Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage



Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,
email: bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch

Ziegenkäse € 18,-/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch € 3,50/80g
Ziegenmilch € 2,-/l
Kitzfleisch € 11,-/kg
Rindfleisch € 90,-/10kg
Traubensaft naturtrüb € 2,20/l

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 8,-/Stk.
Freilandei (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 2,20/l
Beeren- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
Rotweilnikör € 6,-/0,375l

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 2,00/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5l
Verschiedene Liköre € 10,-/0,5l
Verschiedene Geschenkboxen und Geschenkverpackungen
für jeden Anlass.

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb, rot € 2,90/l
Eiswein-Trester Brand (0,5l/0,35l) € 11,40/9,90

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb

Wiener Straße 40, © 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr-So 10.00–18.00 Uhr
Apfelsaft naturtrüb sortenrein € 2,-/l
Apfelsaft € 3,60
Apfelschnaps classic & in Eiche € 15,-/0,5l
Frische Äpfel € 1,20/kg
Regionale Geschenke für Weihnachten



DAS AKTUELLE **NATIONALPARK**
INTERVIEW

**Regionalität und regionale Produkte: Ein Anliegen der
Wirtschaftskammer und Landwirtschaftskammer**

Je höher der Anteil an regionalen Produkten am familiären oder betrieblichen Speiseplan, desto höher die Wertschöpfung in der Region – und desto niedriger die Umweltbelastung durch den Transport. An entsprechender Auswahl mangelt es bekanntlich nicht in der Region Neusiedler See, trotzdem lässt anscheinend ein großer Teil der Bevölkerung dieses breite und hochwertige Angebot links liegen. Wir haben sowohl in der Landwirtschaftskammer als auch in der Wirtschaftskammer nachgefragt, wie die Produktpalette aus der Region innerhalb der Region dem Konsumenten noch besser schmackhaft gemacht werden kann.

GESCHNATTER: *Ab-Hof-Verkauf, Greißlereien, Märkte, einschlägige Veranstaltungen, Straßenverkauf: Wo sehen Sie das größte Potential, wenn es um Bewusstseinsbildung und um den Verkauf von hochwertigen Produkten aus der Region geht?*

Dipl. Päd. Ing. Friederike Schmitl: Die landwirtschaftliche Direktvermarktung hat sich im Burgenland in den letzten 20 Jahren in vielen Betrieben zu einem professionellen Standbein entwickelt. Die Vermarkter sind fachlich und persönlich gut qualifiziert und bieten entsprechende Qualitäten. Nach wie vor ist die größte Stärke der Anbieter und wirksames Marketinginstrument der persönliche Kontakt zum Kunden



Dipl. Päd. Ing. Friederike Schmitl ist Spezialberaterin und Koordinatorin für Bildung und Beratung in der landwirtschaftlichen Direktvermarktung der Landwirtschaftskammer Burgenland.

in Kombination mit einer kompetenten und authentischen Information über das Produkt. Die Sehnsucht zurück zur Natur verlangt hohe Produkttransparenz und Ehrlichkeit, Vertrauen muss aufgebaut werden.

„Die Sehnsucht zurück zur Natur verlangt hohe Produkttransparenz, Ehrlichkeit und Vertrauen.“

Dipl. Päd. Ing. Friederike Schmitl

Bewiesen wird das immer wieder, wenn Lebensmittelkandale auftreten. Da wird der Direktvermarkter des Vertrauens umso lieber aufgesucht. Organisatorisch und strukturell gibt es sicher noch Potenzial, z.B.: bei der Entwicklung von neuen gemeinschaftlichen, schlagkräftigen Vermarktungsein-

heiten. Platz wäre auch noch für Projekte wie bäuerliche Schuljause, bäuerliches Partyservice oder die Erzeugung und Entwicklung von bäuerlichen Convenienceprodukten. Natürlich gäbe es auch in der Zusammenarbeit mit der Gastronomie oder öffentlichen Einrichtungen Möglichkeiten zu einer intensiveren Zusammenarbeit. Die Herkunft des Grundproduktes muss allerdings sehr gut kommuniziert werden, damit der Kunde auch den gerechtfertigt höheren Preis akzeptiert. Eine „genussvolle Geschichte“ kann da hilfreich sein.

Josef Jagenbrein: Je mehr angeboten wird, desto mehr wird nachgefragt und umgekehrt. Ich glaube, der Wunsch nach hochwertigen regionalen Produkten steigt immer mehr. Das stärkt wiederum die Anbieter. Und je mehr sich diese Spirale dreht, desto stärker

wird das Bewusstsein in der Bevölkerung. Das größte Potential liegt in der Logistik: Wie komme ich wann zu welchem Produkt? Hier ist Kreativität gefragt, denn der Markt ist bei weitem nicht gesättigt.

GESCHNATTER: *Regionalität wird ja seit einiger Zeit auch im Marketing der Supermarktketten groß geschrieben, es gibt sogar spezielle Platzierungen für Produkte aus dem jeweiligen Bundesland. Kann diese relativ kleine Auswahl Appetit auf mehr Lebensmittel aus der Region machen?*

F. Schmitl: Grundsätzlich begrüßen wir alle Kooperationen mit dem Handel, da von der höheren Einkäuferfrequenz auch die landwirtschaftlichen Zulieferer

Preisgestaltung und hat das Produkt ein Erscheinungsbild, mit dem es sich unter den unzähligen Produkten im Supermarkt so abhebt, dass der Kunde zugreift? Vorrangig erfolgt die Produktplatzierung aber ohnehin meist in eigens dafür aufgestellten Regalen, die den Kunden gezielt ansprechen. Derzeit ist schon ein erhöhtes Regionalitätsbewusstsein zu spüren, die Bereitschaft dafür mehr zu bezahlen, geht damit nicht immer einher. Zusätzlich hat der qualitätsbewusste Kunde auch die Möglichkeit zu Produkten mit bekannten Qualitätslogos wie das AMA Gütesiegel und das AMA Bio Gütesiegel zu greifen und damit sein Bedürfnis ein hochwertiges Lebensmittel zu erwerben zu decken, was für das Segment der Direktvermarktung ein Nachteil sein kann, den diese Produkte sind in großen Mengen gelistet.

„Die Informationsschiene über Internet ist erst im Entstehen.“

Josef Jagenbrein

J. Jagenbrein: Definitiv. Ich glaube, es gibt auch hier eine Wechselwirkung. Bei den großen Lebensmittelketten ist nur die Spitze des Eisbergs gelistet, also jene Pro-



Josef Jagenbrein ist Obmann des Burgenländischen Lebensmittelhandels. Er betreibt ein Nah und Frisch Geschäft in St. Georgen.

duzenten, die eine gewisse Mindestmenge liefern können. Und genau in diesem „regionalen“ Fahrtwasser können die vielen Kleinstproduzenten im Burgenland auch mitnaschen. Gleichzeitig bringen die kleinen regio-

nen Produzenten das Thema Regionalität wiederum in den Supermarkt und die Nachfrage steigt dort ebenfalls wieder an.

nalen Produzenten das Thema Regionalität wiederum in den Supermarkt und die Nachfrage steigt dort ebenfalls wieder an.

GESCHNATTER: *Das Internet als Informationsschiene spielt auch für regionale Produkte eine immer größere Rolle. Andererseits ist auch hier die Anbieterseite eher klein strukturiert, muss sich doch der Interessent zunächst die Übersicht über die vielen Bezugsquellen schaffen. Wie ließe sich dieser Überblick und damit auch der Einkaufskomfort verbessern?*

F. Schmitl: Das Internet ist, wie Sie richtig bemerken, eine Plattform, die auch die landwirtschaftliche Direktvermarktung nutzt. Wenn Sie die „Gutes vom Bauernhof“ Homepage ansprechen, sind dort nur Mitgliedsbetriebe gelistet, die das an strenge Qualitätsnormen gebundene Gütesiegel führen. Aber es muss einfach für den Kunden eine Orientierung geben und diese geht eben nur über eine standardisierte Qualitätsschiene.

Österreichweit arbeiten wir auch an der Weiterentwicklung unserer „Gutes vom Bauernhof“ App, wollen diese noch benutzerfreundlicher machen. Das auch für Direktvermarktungsprodukte immer wieder neue Plattformen im Internet entstehen, die nicht in unseren Wirkungsbereich fallen, kann man niemanden verbieten. Es wird als interessantes Geschäftsfeld gesehen, kann aber zur Verwirrung des Kunden führen. Unsere Leitbetriebe in der Vermarktung haben ohnehin eine eigene Homepage, die persönlich gestaltet ist und damit wieder diesem Wunsch des Kunden nach Vertrautheit und Authentizität entgegenkommt.

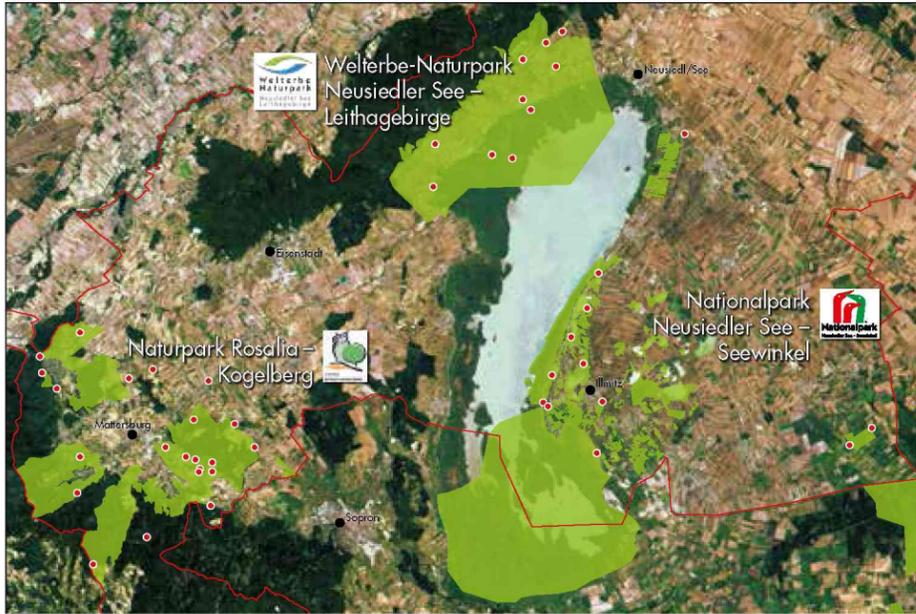
J. Jagenbrein: Bei diesem Thema geht es viel um Vertrauen, da spielt sich momentan noch viel im Bereich Mund zu Mund Propaganda ab. Diese Art des Empfehlungsmarketing ist natürlich am effektivsten, erfordert aber viel viel Zeit. Die Informationsschiene über Internet ist erst im Entstehen. Hier ist die Herausforderung aktuell zu sein. Beim Vertrieb über die Lebensmittelhändler ist die Logistik die Herausforderung. Hier wären größere Einheiten, wie Vertriebspartnerschaften der vielen kleinen Produzenten, definitiv ein Erfolgsgarant.

„Wander-Wissen“ vor Ort und digital

Finale für das erste gemeinsame Projekt

LAG+. Unter dem Dach der Leader Aktionsgruppe nordburgenland plus haben die Naturparks Neusiedler See - Leithagebirge und Rosalia - Kogelberg gemeinsam mit dem Nationalpark Anfang Dezember die Arbeiten an ihrem ersten Gemeinschaftsprojekt abgeschlossen. Voll im Zeitplan konnten die insgesamt 48 Informationspulte fertiggestellt werden. Mit je 12 Seiten bieten sie Wissenswertes zu Natur, Geschichte und Region, Zusammenfassungen gibt es in Englisch, Ungarisch, Kroatisch oder Slowakisch. Für die beiden Naturparks sind das die ersten Informationsträger in diesem Design, im Nationalpark wurden bestehende Pulte erneuert bzw. neue Standorte bestückt.

www.pannonianslowroute.at, die Internetseite mit umfangreichen Inhalten vom Wandertipp bis zu Sehenswürdigkeiten und Link zur



An insgesamt 48 Plätzen in den Schutzgebieten des Nordburgenlandes sind mit Beginn der Wandersaison neue Informationspulte zu finden.

Tourismusinformation ist die elektronische Begleitung zu den Informationspulten. Als App für eine Tour zuhause sowie mit QR-Code beim Pult outdoor sind Details zu Natur, Kultur und Tourismus-



angebot des Nordburgenlandes abzurufen. Erstaunlich war, dass einige Naturpark- bzw. Nationalparkgemeinden keine Inhalte zu den „Points of Interest“ trotz kostenloser Integration geliefert haben.

Die Partner sind sich einig: Mit diesem Projekt wurde nicht nur ein vielfältiges Informationsangebot geschaffen, die effiziente Zusammenarbeit zeigt die Synergien beim Erreichen der (gemein-

Die umfangreichen Infos lassen sich für die Tourplanung heranziehen oder vor Ort nutzen.

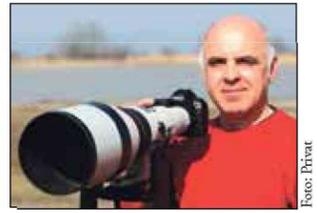
samen) Zielgruppen. Womit einer baldigen Ideenfindung für ein weiteres Projekt im Naturtourismus – wenn möglich wieder im Rahmen eines Leader-Projekts – nichts im Wege steht.

Der Nationalpark in Bildern

Die schönsten Motive von Günther Paldan

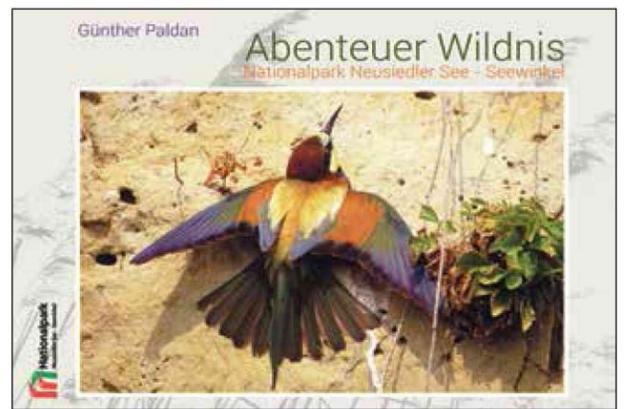
FESTGEHALTEN. Der Naturraum Neusiedler See ist für seinen Reichtum an Vogelarten bekannt, es kommen hier aber nicht nur Birdwatcher und Naturfotografen auf ihre Rechnung: Die „Wildnis“ im und um den Steppennationalpark, die der erfahrene Naturfotograf Günther Paldan aus Illmitz im Titel seines neuen Bildbands anspricht, beherbergt auch zahlreiche Fische, Amphibien, Insekten, Reptilien und Säugetiere. Viele von ihnen hat er mit seiner Kamera porträtiert wie auch die atemberaubende Landschaft, die nicht nur wegen ihrer Sonnenauf- und -untergänge so gar nicht in die Alpenrepublik passt.

Der engagierte Naturschützer lebt mitten im Na-



tionalpark Neusiedler See - Seewinkel, hier und in vielen anderen faszinierenden Naturräumen fotografiert er seit 35 Jahren. Zahlreiche Auszeichnungen belegen die Qualität seiner Bilder.

Dieses Buch spannt einen Bogen über die Region am und um den Neusiedler See. Mit Textbeiträgen von Nationalparkkennern und Experten wird es zur Empfehlung für alle, die von der Natur am westlichsten Steppensee Europas nie genug haben können.



Eigenverlag, Format A4 quer, 200 Seiten, 357 Bilder, € 30.–
Bestellung unter: Paldan1@gmx.at, 0699/11616341



Vor allem an Hot Spots wie Aussichtsplattformen oder -türmen ist Information für die Besucherlenkung wichtig.



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

EL 32 DIE BRILLANTE LEICHTIGKEIT

Während bei längeren Wanderungen vor allem die Leichtigkeit eines Fernglases geschätzt wird, sorgt gerade die brillante Optik für jene wertvollen Einblicke, die eine Tour erst zum unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Das EL 32 vereint beide Aspekte, denn bei diesem Leichtgewicht können Natur- und Vogelbeobachter dank SWAROVISION Technologie auf perfekte Schärfe bis zum Rand, höchste Farbtreue und brillante Farben zählen. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK

Wissenschaft und Wirtschaft

Naturschutz im See: Wie verteilen sich die Fischarten tatsächlich?

BEOBACHTUNG. Bis in die 1950er Jahre wurde die Fischerei vom Burgenländischen Fischereiverband extensiv betrieben, danach setzte eine Intensivierung der Bewirtschaftung des Neusiedler Sees durch den Besatz mit Karpfen und Aalen ein. Vor allem der Aalbesatz sollte eine wirtschaftliche Absicherung der Berufsfischer bringen.

Mit der Errichtung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel (1993) musste die Aalbewirtschaftung beendet werden, da die Bewirtschaftung mit nicht heimi-



Mit der Befischung mit Zugnetzen erlangt man Kenntnis über die Verteilung der wirtschaftlich interessanten Fischarten.

schen Arten mit den Zielsetzungen eines Nationalparks nicht vereinbar ist. Außerdem wurde die Fischerei im Südteil des Sees – also in der Naturzone des Nationalparks – eingestellt. Im zentralen und nördlichen Seeteil konzentrierte sich die Bewirtschaftung auf Zander, Hecht, Karpfen und Wels.

Die endgültige Umstellung der Bewirtschaftung erfolgte 2003–2008 im Rahmen des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes“. Ziel der Umstellung

war und ist eine wirtschaftliche, nachhaltige und nationalparkkonforme Fischerei, die den Berufsfischern gute Überlebenschancen in der Zukunft ermöglicht.

Alle fischereilichen Maßnahmen werden von der Nationalparkforschung mit einem fischökologischen Monitoring durch Dokumentation der Bestandsentwicklung begleitet. Natürlich werden auch die Besatz- und Fangzahlen der Berufsfischer mit einbezogen.

Die Zugnetzbefischung wird auf Vorschlag der begleitenden Nationalparkforschung alle 4-6 Jahre auch in der Naturzone durchgeführt. Der monetäre Ertrag aus diesen Aktivitäten fließt in die Besatzmaßnahmen im See ein.



Im November/Dezember 2014 wurden an vier Tagen Forschungs-Befischungen in der Naturzone durchgeführt.

Zwischen Wasser und Land

Untersuchung der Nahrungsgrundlagen

BENTHISCH. Wirbellose Tiere im Schilfgürtel des Neusiedler Sees als wichtige Nahrungsgrundlage für benthivore Fischarten. Von **Mag. Dr. Georg Wolfram**, DWS Hydro-Ökologie, Technisches Büro für Gewässerökologie und Landschaftsplanung.

Im Sediment des Neusiedler Sees lebt eine Vielzahl von wirbellosen Tierarten wie Schnecken, Kleinkrebse und Insekten. Sie werden als Zoobenthos bezeichnet – im Gegensatz zum Plankton des Freiwassers – und dienen einer Reihe von Fischarten des Sees als Nahrung. Inwieweit diese ‚benthivoren‘ Fische im offenen See auf Nahrungssuche gehen oder auch das Nahrungsangebot des Schilfgürtels nutzen, ist weitgehend unbekannt und wurde 2014 im Rahmen eines ELER-Projektes – Erhaltung und Verbesserung des Ländlichen Erbes – Naturschutz näher untersucht. Projektträger des Projektes mit dem Titel „Neusiedler See Fische – Nahrungsgrundlagen“ ist der Naturschutzbund Burgenland.



Welche Fische nutzen welches Nahrungsangebot des Schilfgürtels? Im Rahmen eines Forschungsprojekts wurden dazu umfangreiche Untersuchungen durchgeführt.

Die bisher ausgewerteten Proben offenbaren eine große Vielfalt an benthischen Wirbellosen am Gewässergrund und im Schilfaufwuchs des Sees. Am häufigsten findet man Larven von Zuckmücken und Köcherfliegen, daneben wurden Wasserasseln und Vertreter mehrerer Tiergruppen gefunden, die der Laie als „Würmer“ zusammenfassen würde. Die meisten der

benthischen Tierarten sind sehr klein und oft nur unter einer starken Lupe erkennbar. Manche leben direkt auf der Sedimentoberfläche, andere in selbstgebaute Röhren und Köchern aus Schilffasern.

Eine erste Erkenntnis ist die unterschiedliche Besiedlungsdichte durch Wirbellose im Schilfgürtel. Manche Flächen sind für nahrungssuchende Fische sehr attraktiv, andere hingegen haben nur sehr wenig zu bieten. Ausschlaggebend sind die Textur des Sediments und die Sauerstoffverfügbarkeit. Letztere wird unter anderem von der Anbindung innerer Schilfgürtelbereiche an den offenen See beeinflusst, wobei über Kanäle sauerstoffreiches Seewasser in den inneren Schilfgürtel transportiert wird.

Aus früheren Untersuchungen wissen wir recht gut Bescheid, welche Wirbellosen von welchen Fischarten

gefressen werden. Informationen über die Nahrungsgrundlagen ermöglichen daher auch Rückschlüsse, welche Fischarten in den verschiedenen Teilarealen des Neusiedler Sees bevorzugt auf Nahrungssuche gehen.

Ein fundiertes Wissen über diese Zusammenhänge eröffnet schließlich auch die Chance, über gezielte Maßnahmen in das komplexe Gefüge der verschiedenen trophischen Ebenen einzugreifen. Das könnte nicht zuletzt auch aus fischereilicher Sicht von Interesse sein, indem die vorliegenden Untersuchungen unser Wissen um die Biologie der fischereiwirtschaftlich relevanten Arten erweitern. Ziel des gegenständlichen Projekts ist es somit, limnologisches Grundlagenwissen zu schaffen, das sowohl für die Forschung von Interesse ist als auch zu einer nachhaltigen fischereilichen Nutzung des Sees beitragen kann.



Schilfaufwuchs und Schlammflächen bilden den Lebensraum für Fischnährtiere wie Insektenlarven, Kleinkrebse oder Schnecken.

Gibt es gute und schlechte Insekten?

Insektizide zerstören „nebenbei“ die Nahrungsgrundlage für Vögel

NERVENGIIFT. Neonikotinoide gefährden Bienenvölker, das hat sich mittlerweile EU-weit herumgesprochen. Insektizide auf Basis von Neonicotins treffen freilich nicht nur Bienen, sondern auch eine Reihe anderer Insekten. Die-

ses Nervengift wird nicht nur für den Rückgang der Bienen und anderer bestäubender Tierarten verantwortlich gemacht, sondern dürfte auch den Bestandsrückgang von Singvögeln verursacht haben. Der indirekte Effekt

der „neuen Pestizide“ auf die Vögel wird über andere „Nicht-Ziel-Insekten“ vermittelt, die rund um die behandelten Felder leben.

Caspar Hallmann und eine Reihe weiterer Wissenschaftler der niederländischen Radboud Universität haben nachgewiesen, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Rückgang von insektenfressenden Vogelarten der Agrarlandschaft und der Konzentration von Imidacloprid im Oberflächenwasser gibt. Von 2003 bis 2010 haben die Forscher zwei Messreihen und darüberhinaus aktuelle Forschungsergebnisse analysiert. Lokale Bestandsentwicklungen waren deutlich schlechter auf Flächen, auf denen Imidacloprid einge-

setzt worden war: Konzentrationen von mehr als 20 Nanogramm pro Liter führten zu einem durchschnittlichen jährlichen Rückgang der Vogelbestände um 3,5%.

Weil dieses Insektizid offensichtlich die Nahrungsquellen von einer Reihe von Vogelarten in der Agrarlandschaft zerstört, schlagen die Autoren der Studie vor, die Gesetzgebung stärker an dieser Kaskadenwirkung von Neonikotinoiden auf Ökosysteme auszurichten.

Mehr Information dazu: Hallmann, C: Declines in insectivorous birds are associated with high neonicotinoid concentrations. <http://www.nature.com/nature/journal/v511/n7509/full/nature13531.html>

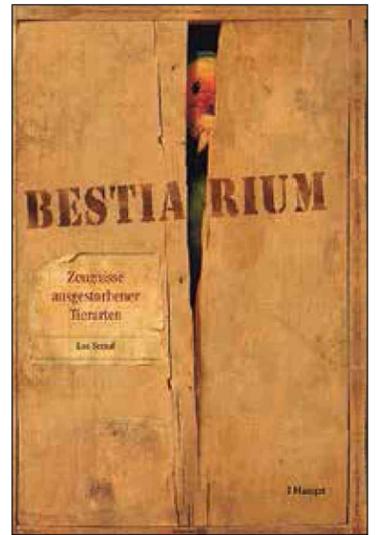


Insektenfressende Vogelarten wie die Feldlerche nehmen mit der Nahrung auch Pestizide auf – was zu einem jährlichen Singvogel-Bestandsrückgang von ca. 3,5% führt.

angelesen 1

★ **Zeugnisse.** Nach dem erfolgreichen «Herbarium der Entdecker» nun das bibliophile Werk zur Vergangenheit der Tierwelt: Mammut, Dodo, Höhlenbär und Beutewolf waren einst weit verbreitet, heute regen sie als Fabeltiere unsere Fantasia an. Warum ist ein so großes Raubtier wie der Java-Tiger ausgestorben? Was geschah mit dem Lachkauz? Und wie konnten Nilbarsche im Victoriasee ein ökologisches Desaster auslösen? Im Zentrum dieses Werkes steht das Schicksal von 69 Tierarten, die in

den letzten 50.000 Jahren verschwunden sind. Das Bestiarium erzählt vom Artensterben in der Vergangenheit und macht Hoffnung, dass es vielleicht noch nicht zu spät ist, um dem nächsten großen Artensterben Einhalt zu gebieten - ein idealer Geschenkband für Weihnachten. Luc Semal, 168 Seiten, über 140 Bilder, 1. Auflage 2014, Verlag Haupt, ISBN 978-3-258-07873-1, € 41,10



★ **Lebendig.** Die gemeinsame Geschichte von Menschen und Tieren ist verschlungen und reicht weit zurück. Schafe liefern uns Wolle, Kühe nähren uns mit Milch und Fleisch, Katzen leisten Gesellschaft, Bienen bestäuben Pflanzen und versorgen uns nebenbei mit Honig. Aber wem ist bewusst, dass ohne Regenwürmer ein Leben auf der Erde nicht möglich wäre? Dass auch die Laus einen Beitrag zur



Revolution geleistet hat? Oder dass wir viele unserer medizinischen Fortschritte einer kleinen Fliege zu verdanken haben? Eric Chaline unternimmt eine Zeitreise quer durch alle Kontinente und präsentiert 50 Tierarten, die unsere Zivilisation entscheidend geprägt haben. Eric Chaline, 224 Seiten, über 150 Abb., 1. Auflage 2014, Verlag Haupt, ISBN 978-3-258-07855-7, € 30,80

★ **100.** Wir leben alle auf Pump, doch was hilft es zu wissen, dass jeder von uns maximal 6,8 Kilo CO₂ am Tag verbrauchen darf? Wie lässt es sich trotzdem gut leben? Dieses Buch gibt konkrete Antworten: Es propagiert eine Open-Source-Kampagne, all unser Tun, alle Produkte des Alltags werden darin mit Punkten bewertet. Dieses Punktesystem ist wissenschaftlich fundiert und bildet die Basis, auf der der Autor alltagstauglich weiterdenkt. Er stellt „Wwoofen“ und „Foodsharing“ vor, besucht Reparaturnetzwerke und erklärt, warum wir lieber Karpfen statt Thunfisch essen sollten. Thomas Weber lebt und arbeitet in Wien als Journalist und Herausgeber von „The Gap“ (Magazin für Glamour und Diskurs) und „Biorama“ (Magazin für nachhaltigen Lebensstil). 216 Seiten, Residenz Verlag, ISBN: 9783701733422, ISBN ebook: 978370174485, € 18.-



Birdwatcher und Pädagogen

Zwei Zielgruppen, zwei Messen

VERY BRITISH

Seit einigen Jahren ist der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel als einziges Schutzgebiet Österreichs mit Burgenland Tourismus auf der British Bird Fair in Rutland Waters vertreten. Mit Niki Filek und Gilbert Hafner waren diesmal vom 15.-17. August zwei erfahrene Exkursionsleiter für den Nationalpark vor Ort – und es wurde nie langweilig. Das Interesse am wichtigsten Markt für das Neusiedler See - Gebiet nimmt ständig zu, auch wegen der günstigen Flugverbindungen nach Bratislava. Für Burgenland Tourismus ist der Nationalpark ein bewährter Partner auch bei der Präsenz auf ausländischen Märkten – es ist schließlich kein Zufall, dass der Anteil an ausländischen Nächtigungen in Illmitz am höchsten ist.



Einen Überblick über das gesamte Schulprogramm des Nationalparks findet man auf der Homepage: www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/Schulen.html.

Umso unverständlicher ist es, dass Burgenland Tourismus ab 2015 die British Bird Fair aus dem Kalender streicht! Die Kosten für die Wiener „Ferienmesse“, die in erster Linie Schönwetter-Wochenend-Ausflügler für die Region Neusiedler See anspricht, sind im Vergleich zu Rutland Waters vernach-

lässigbar. Der Nationalpark wird aber trotzdem versuchen, mit Unterstützung anderer Tourismuspartner 2015 wieder auf der British Bird Fair vertreten zu sein.

INTERPÄDAGOGICA

Unter der Dachmarke Nationalparks Austria präsentierten sich die sechs bekanntesten Schutzgebiete Österreichs vom 13.-16. November auf der Interpädagogica, der österreichischen Bildungsmesse, in Wien. Interesse wie Nachfrage nach konkreten Programmen war wie schon in den Vorjahren groß, vor allem LehrerInnen informierten sich bei Christiane Haschek, Anna Pollin und Niki Filek über das Angebot an Exkursionen, Projekttagen und -wochen im Seewinkel.



Auf der weltweit größten Veranstaltung dieser Art können Schutzgebiete, Reiseveranstalter, Verlage oder die Optikindustrie die begehrte Zielgruppe der Birdwatcher am besten erreichen.

Zieselforscher in Rust

Das fünfte „European Ground Squirrel Meeting“

ERDHÖRNCHEN. Seit 2006 ungarische Verhaltensbiologen das erste gesamteuropäische Treffen in Felsőtárkány bei Eger organisierten, treffen einander alle zwei Jahre Experten, die sich mit Europäischen Ziesel beschäftigen. EGSM Nr.5 wurde diesmal in Rust vom Department für Verhaltensbiologie der Universität Wien mit Teilnehmern aus mehr als 20 Ländern organisiert – natürlich mit einer anschließenden Exkursion in den Nationalpark.

Die Karriere dieses Kleinsäugers ist durchaus bemerkenswert: Noch in den

1960ern wurde das Ziesel als Plage für die Landwirtschaft betrachtet, zwei Jahrzehnte später kam es auf die Rote Liste. Seit den 1990er Jahren fließen die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung in Umweltmanagementpläne ein. Das Europäische Ziesel (*Spermophilus citellus*) bewohnt Erdbaue in Kolonien und hält Winterschlaf. Es wird vier bis sechs Jahre alt, etwa 23 cm groß und wiegt zwischen 140 und 500 g. Zwei bis zehn Junge kommen im Spätf Frühling zur Welt.

Von der früheren Besiedlung Mittel- und Osteuropas

sind heute voneinander isolierte Restvorkommen übrig geblieben – was zum Schutz sowohl durch nationales als auch europäisches Recht geführt hat (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU, Berner Konvention). Geschützte Lebensräume wie Natura 2000-Gebiete und Nationalparks sind überlebenswichtig für diese Vorzeigart Pannoniens. In der Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel ist das Ziesel u.a. noch im Gebiet der Apetloner Hutweide, in der Mexikopuszta und am Zicksee bei St. Andrä zu beobachten.



Das diesmal in Rust stattfindende Meeting von internationalen Ziesel-Experten brachte aufschlussreichen Austausch und Strategien für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.

En face: Denise Reiter

Auf der Suche nach neuen Abenteuern ...

WISSENSDURSTIG. Ich bin eine wilde Mischung mit Wurzeln in der Steiermark, dem Burgenland, Niederösterreich und Wien. Noch nicht einmal auf zwei Beinen stehend war ich schon von der Tierwelt in den Bann gezogen. Von der Ameise bis zum Pferd wurde jegliches Verhalten von mir genauestens beobachtet. Spätestens als ich in der Volksschule die ersten Bücher von Konrad Lorenz in den Händen hielt war es klar, dass es keinen passenderen Beruf als den der Verhaltensbiologin für mich geben kann.

So kam es wie es kommen musste und ich begann mit dem Biologiestudium (Schwerpunkt Zoologie) an der Universität Wien. Nach dem Abschluss meines Bachelorstudiums beschloss ich, einen interdisziplinären Masterlehrgang zur „Mensch-Tier-Beziehung“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien zu beginnen. Es war mir schon



In ihrer Freizeit ist die sportliche Biologin auch mit dem Fahrrad in der Natur unterwegs.

immer ein großes Anliegen mit meinem angeeigneten Wissen etwas Sinnvolles anzufangen, vor allem die Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung verständlicher zu machen und sie dadurch zu verbessern. Dieser Zweig der Biologie ist noch ein sehr junger und bringt deshalb immer wieder neue Herausforderungen mit sich. Doch genau das macht den Reiz für mich aus.

Nicht nur beruflich, sondern auch in meiner Freizeit

bin ich immer auf der Suche nach neuen Abenteuern. Diese reichen von dem Betauchen unbekannter Gewässer, dem Springen mit einem Fallschirm aus luftigen Höhen bis zu Expeditionen mit Schlittenhunden durch die Arktis.

All diese Facetten meines Charakters und meiner Interessen darf ich nun seit zwei Jahren als Nationalpark-Rangerin ausleben. Wenn ich im Nationalpark unterwegs bin, erlebe ich immer wieder neue Abenteuer, Momente, die mich faszinieren, begeistern, berühren. Ob es das Beobachten einer von mir zuvor noch nie gesehen Tierart ist, tausende Gänse die zur Dämmerung über einen hinweg streichen oder einfach nur die endlos wirkende Seewinkler Landschaft. Deshalb empfinde ich es nicht nur als Glück, sondern auch als große Ehre, als Exkursionsleiterin arbeiten zu dürfen.



Mit Spektiv und Anschauungsmaterial begeistert Denise Reiter bei ihren Nationalpark-Exkursionen die Teilnehmer für die Verhaltensforschung.

5 Jahre St. Martins Therme & Lodge

Der touristische Leitbetrieb bietet Akzente mit ökologischer Ausrichtung

RELAX. Zwischen Frauenkirchen und dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel liegt die 2009 eröffnete St. Martins Therme & Lodge - an einem der schönsten Plätze Österreichs. Nach dem Motto ‚Die Natur schützen und nützen‘ ist St. Martins sowohl ökologisch als auch touristisch ein Vorzeigeprojekt geworden. Geschäftsführer Klaus Hofmann: „In den ersten fünf Jahren hat die Anlage 350.000 Nächtigungen bzw. über 1,4 Millionen Thermeneintritte in

den Seewinkel gebracht. Ein Erfolg, von dem die gesamte Region profitiert.“

Die erste Seetherme umfasst eine großzügige Wellness- und Thermalwasserlandschaft Saunen und Dampfbäder. Gräser, Schilf, Pflanzen und Bäume aus der Region sorgen für neue Akzente. Die Lodge verbindet das Ambiente einer 4*-Superior Unterkunft mit der Ursprünglichkeit der Natur. Die Lage in einer einzigartigen Kulturlandschaft mit hauseigenem Badesee,

höchster Weintradition und Kulinarik vereinen sich zu einem besonderen Wellness-Angebot.

Direkt über dem Wasser wurden heuer im November 28 neue Panorama- und Entdecker Junior-Suiten errichtet. Insgesamt verfügt St. Martins nun über 178 Vier-Sterne-Superior-Einheiten. Außerdem hat die Lodge ein neues See-SPA mit zwei finnischen Saunen sowie Dampfbad und Thermalwasserbecken, Bistro und exklusivem Badestrand. Auch das See-Restaurant wurde durchgängig neu und noch großzügiger gestaltet mit verglasten Wintergarten und Open Air Terrasse direkt über dem See.

Die St. Martins Ranger – erfahrene Ökopädagogen, Biologen und Geologen – bringen den Gästen bei ihren Touren die einzigartige Natur der Region näher. Die Touren führen auch zum Fischen, zum Barbecue auf den nahegelegenen Zicksee oder zur Genuss-Safari in die Region.



Nach fünf Jahren Betrieb wurde die St. Martins Lodge um 28 Suiten erweitert.

Zurückgeschnatter 1:

Alles Seewinkel – oder was?

Der Seewinkel und der Heideboden – eine Zeitreise von Dr. Alois Wegleitner in die 1950er und 1960er Jahre

Die Titelgeschichte über den Begriff „Seewinkel“ im Sommer-Geschnatter 2014 führte zu zahlreichen – mündlichen wie schriftlichen – Reaktionen, oft geäußert mit dem Wunsch, eine historisch-geographische Abhandlung über die Landschaftsentwicklung östlich des Neusiedler Sees nachzuliefern. Interessanterweise wurde dies vor allem von jüngeren Altersgruppen eingefordert. Dieser Bitte kommen wir gerne nach.

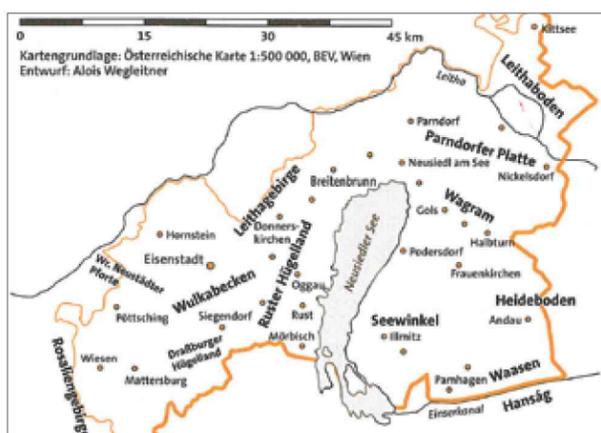
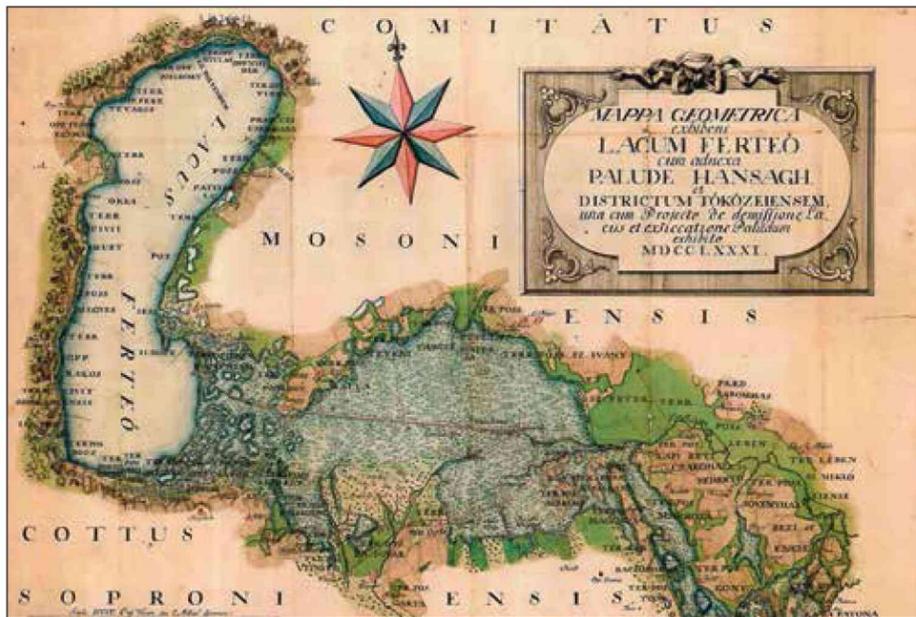
Die Landschaften östlich des Neusiedler Sees

2002 erstellten die burgenländischen Geographen eine Karte mit der naturräumlichen Gliederung des Landes. Östlich des Sees wurden folgende Landschaften aufgezeigt: Seewinkel, Leithaboden (früher auch Haidboden), Heideboden, Parnsdorfer Platte (früher auch Parnsdorfer Heide), Hanság (Waasen), Wagram.

Der Seewinkel ...

... umfasst die Landschaft östlich des Neusiedler Seebogens zwischen Podersdorf-Illmitz-Apetlon und dem Lackengebiet westlich von St. Andrä. Die Karten des 18. und 19. Jahrhunderts zeigen, dass der See und der damals noch nicht entwässerte Hanság eine Landschaftseinheit in Form eines Winkels bilden.

Auf Landkarten des 19. Jahrhunderts findet sich der Name „Seewinkel“ zwischen Illmitz und Podersdorf eingetragen. Anfang der 1950er-Jahre hat der bekannte Naturschützer und Ideengeber für den späteren Nationalpark, Lothar Machura, eine idente geographische Begrenzung des Seewinkels – wie oben erwähnt – gegeben. Heimatkundliche Sachbücher und die „Burgenland-Landeskunde“ (1951) behielten diese Gliederung und Abgrenzung der Landschaften bis Ende der 1960er-Jahre



Naturräumliche Gliederung des Nordburgenlandes

bei. Erst als der Bekanntheitsgrad des Landschaftsnamens Seewinkel stieg und immer mehr nichteinheimische Wissenschaftler den Seewinkel entdeckten, erfuhr der signifikante Name Anfang der 1970er Jahre eine geographische Ausweitung nach Osten: Der Heideboden wurden kurzerhand integriert!

Charakteristika und Wandel

Bis ins späte 20. Jahrhundert verband man die weite Ebene mit den zahlreichen Salzlacken (mit Zickböden) und riesigen Viehherden. Zum häufigsten Ansichtskartenmotiv wurde die sogenannte „Pußtalandschaft“ (Pußta= „ödes Land“) mit Ziehbrunnen und schilfrohrgedeckten Hütten, die – mit dem Aufkommen des Weinbaus – als Unterstand für die Weingartenhüter dienten. Und die Pußtalandschaft war keine ursprüngliche Steppe, da in der „echten“ Steppe der Baumwuchs fehlt, viel zu wenig Niederschlag fällt (ca. 350 mm/Jahr) und somit die

zu geringe Bodenfeuchte die Entstehung von Wäldern verhindert. Die wenigen noch vorhandenen Restwälder widerlegen also die „Steppentheorie“! Aber das „Ziehbrunnen-Schilfhütten-Motiv“ war sehr einprägsam und fand nach dem Zweiten Weltkrieg als typisches, charakterisierendes Element der Seewinkellandschaft österreichweit Beachtung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg führte vor allem die explosionsartige Ausdehnung der Weingärten zu einem deutlichen Wandel des Landschaftsbilds im Seewinkel: Zwischen 1955 und 1969 kam es zu einer Verdreifachung der Weingartenfläche auf ca. 2.300 ha!

Der Heideboden ...

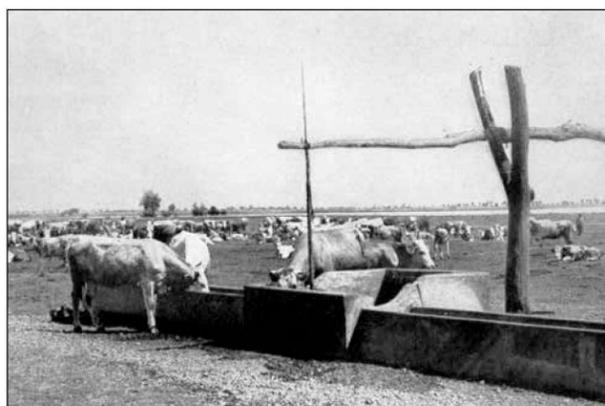
... erstreckt sich östlich des Seewinkels auf über 120 m.ü.A. weit nach Ungarn hinein. Er wurde als eine vollkommen andere Landschaft wahrgenommen: Es war/ist das fruchtbare Ackerland der „Hoadbauern“.

Komitatskarte Sopron, 1781

Charakteristika und Wandel
Die Großdörfer liegen weit voneinander entfernt und sind mittel- bis großgutarisch strukturiert, unterbrochen vom Großgrundbesitz der Meierhöfe. Diese Meierhöfe waren es, die die Mechanisierung zu Beginn der 1950er-Jahre mit dem Einsatz von Traktoren als Erntemaschinen vorantrieben. Um 1950 wurde erstmals ein Mäh-drescher von einem Traktor gezogen. Der besonders fortschrittliche Paulhof (7,5 km nördlich von Apetlon) setzte bereits 1942 den ersten Claas-Mäh-drescher ein.

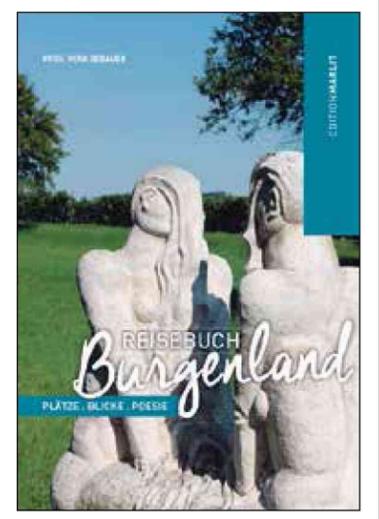
Um 1960 kamen die ersten selbstfahrenden Mäh-drescher zum Einsatz. Sie hatten den Vorteil, dass nur mehr ein Mann zu dessen Bedienung notwendig war. Zum Vergleich: Bei einer Dreschmaschine (Vorläuferin des Mäh-dreschers) waren mehr als zehn Leute beschäftigt. Auf dem Paulhof kam bereits vor 1938 die erste Dreschmaschine zum Einsatz.

Die Mechanisierungswelle erfasste sehr rasch auch die Dörfer – und hatte eine völlige Veränderung des Landschaftsgefüges zur Folge: Getreide-, Zuckerrüben- und Gemüseanbau sowie der Weinbau (1955 – 1969: Zunahme der Rebfläche um 73% auf 4.100 ha) gewannen an Bedeutung, die Viehzucht ging stark zurück: Der Pferdebestand nahm um 2/3 (auf 991) und der Rinderbestand um 1/3 (auf 8.884) ab.



angelesen 2

★ **Einladung.** Der Titel mag ein wenig in die Irre führen, denn dieses „Reisebuch“ will kein „Reiseführer“ durch das Burgenland sein. Statt Empfehlungen für Unterkunft und Kulinarisches, statt einer Ansammlung von Adressen und Kartenausschnitten zu Sehenswürdigkeiten findet der Leser eine Sammlung von sehr Persönlichem zu bekannten und weniger bekannten Plätzen. 22 namhafte Journalistinnen der österreichischen Medienlandschaft stellen



das Burgenland sehr subjektiv vor – in informativen, sensiblen, teils auch fiktiven Essays. Die poetische Reise führt quer durchs Land – vom Neusiedler See bis in den Süden nach Jennersdorf – in eine „Botschaft“ nach Wien und zu einer Odyssee mit James Joyce nach Szombathely. Und als Schreiber für die Nationalparkzeitung Geschnatter wurde auch Alois Lang eingeladen, einen Beitrag zu liefern. Plätze. Blicke. Poesie. 240 Seiten, ISBN 978-3-902931-05-4, € 25,-, erhältlich im Buchhandel und unter office@edition-marlit.at

★ **2-Räder.** Die ersten Naturbeobachter kamen nicht mit Auto, Bus oder Bahn in den Seewinkel, sondern auf dem Fahrrad oder Motorrad. Mehr als 40 Jahren sammelte Autor Norbert Pingitzer Motorräder und alles, was mit ihnen zu tun hat, Fotos, Typenscheine und verschiedene Ausrüstungsgegenstände. Einem wesentlichen Teil der Geschichte der Mobilität des Burgenlandes widmet Ing. Norbert Pingitzer aus Kobersdorf sein



neues Buch. In fundierten historischen Texten, unterhaltsamen „G'schichterln“ und mit unzähligen Fotos und Prospekten illustriert, spannt er den Bogen vom Aufkommen der ersten „Ma-

schinen“ in Westungarn bis ins Heute – inklusive einer sehr überschaubaren Straßenkarte aus 1937 (Linksverkehr!) Heimat Verlag, 156 Seiten, 23 x 22 cm, Fadenheftung, ISBN DD100013, € 25,-

★ **Hochglanz.** Die Bezirksstellen Südoststeiermark und Jennersdorf des Naturschutzbundes haben ihren gemeinsamen „Raabkalender“ präsentiert. Die dafür verwendeten Fotos stammen durchwegs von renommierten Naturfotografen: Ewald Neffe, Otto Samwald, Heinrich Strobl, Andreas Tiefenbach, Mag. Michael Tiefenbach, welche die beeindruckende Artenvielfalt vor die Linse brachten. Der Reinerlös aus dem Verkauf wird für den Ankauf wertvoller Grundstücke im Augebiet der Raab verwendet (Projekt „Mein Quadratmeter Raabtal“). Bezugsquelle: Verein Auniwaundn, ÖNB-Bezirksgruppe Jennersdorf, Dr. Joachim Tajmel, 8380 Jennersdorf, dr.tajmel@aon.at; Preis € 15,- plus Versandkosten.



Zurückgeschnattert 2:

Schön, schöner, am schönsten ...

Ingrid Hagenstein.
Die Chefredakteurin von „Natur und Land“ weist in einem offenen Brief an die Gemeinde Illmitz auf den Preis der Schönheit hin:

Der Artikel im Geschnatter über die ORF-Prämierung des „schönsten Gemeindeplatzes“ wäre eigentlich ein Grund zur Freude, wäre da nicht die Art der „Unkrautvernichtung“: Ich erinnere mich daran, wie im Juli 2013 ein Gemeindearbeiter mit der Spritze just im Bereich des abgedruckten Fotos jedem Halm eine Giftdosis verabreicht hat. Die Begründung: Touristen wollen einen sauberen Ort!

Seit vielen Jahren besuche ich im Urlaub immer wieder den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und wohne in Illmitz. Auch meinen Wein beziehe ich von einem Illmitzer Weinbauern. Ich habe über diese unglaublich sorglose Giftausbringung mit meinen Unterkunftgebern und anderen Gästen gesprochen: Diese „Unkraut“vernichtung stieß auf großes Unverständnis.



Der Naturschutzbund hat 2014 einen Info-Folder über umweltschonende Pflege öffentlicher Flächen herausgegeben.

Was ich unter Sauberkeit verstehe ist: kein herumliegender Müll, sanierte Straßen, blühende Wegraine, heimische Baumarten und Heckensträucher – und auch das Belassen von Schwalbennestern. (...) Leider verstehen noch immer viele Menschen nicht, dass sorglose Pestizidanwendung letztlich uns Menschen auf den Kopf fällt – Allergiesensibilität,

Grundwasserbelastung, Verschwinden unzähliger Tier- und Pflanzenarten zeigen uns längst, wo die wirklichen Probleme sind... Ein bisschen Umdenken, ein bisschen „leben und leben lassen“ (...) würde schon reichen, damit die Natur im Dorf nicht nur aus Blumenträgern mit Pelargonien oder Einheitsrasen besteht, in denen Bienen und Schmetterlinge keine Nahrung finden.

Der Seewinkel steht seit Jahrzehnten für seinen Artenreichtum, seine wilde Natur, die es sonst oft nicht mehr gibt und ist auch deshalb zum Tourismusmagneten geworden. (...)

Ich ersuche Sie zu überdenken ob es notwendig ist, jeden Halm im Ortszentrum zu entfernen. Ich ersuche Sie, künftig kein Gift mehr zur Pflege von Straßenrändern anzuwenden. Als Hilfestellung lege ich Ihnen einen Folder über umweltschonende Pflege öffentlicher Flächen ans Herz, der im Frühjahr 2014 an alle Gemeinden Österreichs geschickt wurde.

Mit herzlichen Grüßen
Ingrid Hagenstein

Sind nur seltene Vogelarten bedroht?

Langzeitstudie zeigt massive Verluste bei „gewöhnlichen Arten“

GESCHRUMPFT. Im November 2014 hat ein internationales Forscherteam die Ergebnisse einer Langzeitstudie veröffentlicht, die sich nicht nur mit der Gefährdung von seltenen Vogelarten, sondern vor allem mit dem Verlust bei den – vermeintlich – häufigen Arten beschäftigt. Untersucht wurden Datensets aus 30 Jahren aus 25 Ländern zu 144 Vogelarten mit der Frage: Welche Trends in der Bestandsentwicklung und welche Verluste gab es in dieser Zeit europaweit?

Die Kernaussagen dieser Studie sind ernüchternd: Heute leben in Europa rund 421 Millionen Vögel weniger als vor drei Jahrzehnten. Als bedeutendste Auslöser dafür werden die moderne Landwirtschaft und der Lebensraumverlust der Vögel



Unter den am stärksten vom Bestandsrückgang betroffenen Vogelarten sind das Rebhuhn ...

genannt. „Gewöhnliche Vogelarten“ wie Haussperling, Star, Lerche oder Rebhuhn trifft der Rückgang am stärksten (zu etwa 90%). In Summe spielen diese Vögel eine größere Rolle für die Funktion von Ökosystemen und deren Leistungen für den Menschen.

Einer der Autoren der Studie, Richard Gregory (GB), bezeichnet die Zahlen als eine Warnung für ganz Europa, weil sie darauf hinweisen, wie wenig nachhaltig wir mit unserer Umwelt und den Lebensräumen von Wildtieren umgehen.

Was für viele seltene Vogelarten in jüngster Vergangenheit mit konkreten Maßnahmen und Gesetzen gelungen ist – nämlich deren Bestände zu stabilisieren oder zu erhöhen, kann also als Vorbild für Schutzmaßnahmen von „Allerweltsarten“ gesehen werden. Nur so kann der nach wie vor anhaltende, in diesem Ausmaß noch nicht da gewesene Rückgang der Biodiversität gestoppt werden.



... und der Star, aber auch Haussperling oder Lerche.

schwankungen – das Alter der Bestände und wirkt sich dadurch auf das Vorkommen z.B. von Vogelarten aus. Im Rahmen dieses Plans konnten nun erstmals die Anteile der einzelnen Altersklassen erfasst und damit die Auswirkungen des Schilfschnitts auf die Vogelfauna beurteilt werden.

Der Managementplan für den Schilfgürtel sieht folgende konkreten Ziele und Maßnahmen für den Erhalt dieses europaweit bedeutenden Lebensraums vor:

- Erhaltung einer auf die Lebensraumansprüche von Vogelarten ausgerichteter Altersstruktur des Schilfs durch

Zonierung des Schilfgürtels in Altersklassen und Festlegung der hier zulässigen Bewirtschaftungsmaßnahmen.

- Einrichtung von Tabuzonen im 100m-Umkreis von Reiherkolonien, um Störungen zu vermeiden.
- Der Anteil der bereits

sehr hohen – auch durch Schnittschäden entstandenen – offenen Wasserflächen soll nicht weiter zunehmen: Förderung einer nachhaltigen Schilfbewirtschaftung zur Vermeidung bzw. Reduzierung von Ernteschäden

Weitere Punkte des Managementplans können als pdf-Datei im Nationalpark-Informationszentrum (info@nationalpark-neusied-

lersee-seewinkel.at) angefordert werden.

Diese Ziele und Maßnahmen sind eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung von Projekten entsprechend Artikel 6.4 der FFH-Richtlinie. Die nachhaltige Schilfnutzung kann nur in Kooperation mit den Schilferntebetriebern erreicht werden, weshalb der Managementplan einerseits die Erhebung der Erntedaten fordert, aber auch entsprechende Fördermaßnahmen für die Betriebe vorschlägt.

Neuer Managementplan für den Schilfgürtel

Konkrete Erhaltungsziele auf Basis einer nachhaltigen Nutzung

CHALLENGE. 104,9 km² groß ist der eigentliche Schilfgürtel des Neusiedler Sees ohne Übergangszone auf österreichischer Seite, und je nach Auflösung und Analysetechnik schließt er 12 bis 19 % offene Wasserflächen ein. Einschließlich des ungarischen Seeanteils stellt er mit 181 km² nach dem Donau Delta den zweitgrößten Schilfbestand Europas dar. Die grenzüberschreitende Naturzone des Nationalparks ist seit mehr als 20 Jahren von jeder Nutzung ausgeschlossen, hier können natürliche Prozesse ungestört ablaufen. Mit dem neuen Managementplan im Auftrag des Landes (Burgenländische Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte, BERTA) hat ein Team von Experten konkrete Ziele und Maßnahmen für diesen Teil des Europaschutzgebietes Neusiedler See - Nordöstliches Leithagebirge erarbeitet.

Dr. Erwin Nemeth, Dr. Michael Dvorak, DI Thomas Knoll, Dr. Bernhard Kohler, DI Susanne Mühl-

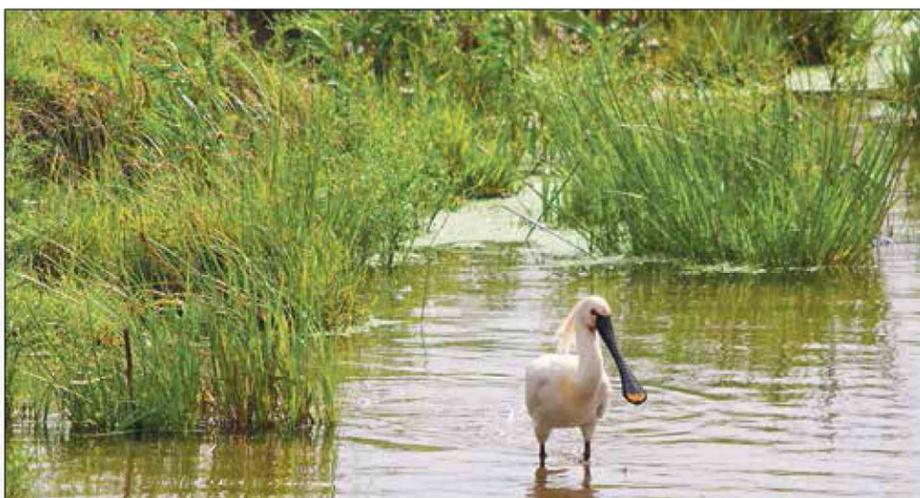
bacher und Mag. Franziska Werba haben damit einerseits der Landesregierung, andererseits den vielen Nutzern des Schilfgürtels – Schilfschnitt, Fischerei, Jagd, Tourismus – ein fundiertes Instrumentarium für die Erhaltung dieses artenreichen und international bedeutenden Lebensraums vorgelegt.

Mit rund 90 % dominiert die Schilfpflanze (*Phragmites australis*) die Vegetation, andere Pflanzenarten kommen praktisch nur auf einem

schmalen landseitigen Streifen vor.

Zur Tierwelt des Schilfgürtels zählen nicht nur die europaweit bedeutenden Brutpopulationen von Schilfsingvögeln, Reiher, Enten und Greifvögeln – auch Säugetiere gehören zu den Bewohnern überfluteter Röhrichtbestände

Auf die Struktur der Röhrichtgebiete hat der Schilfschnitt einen entscheidenden Einfluss: Er bestimmt – neben den Wasserstand-



Zu den empfohlenen Maßnahmen gehört u.a. die Sicherung der Störungsfreiheit von Rast- und Brutplätzen von Wasservögeln mit der Einrichtung von (temporären) Ruhezonen.

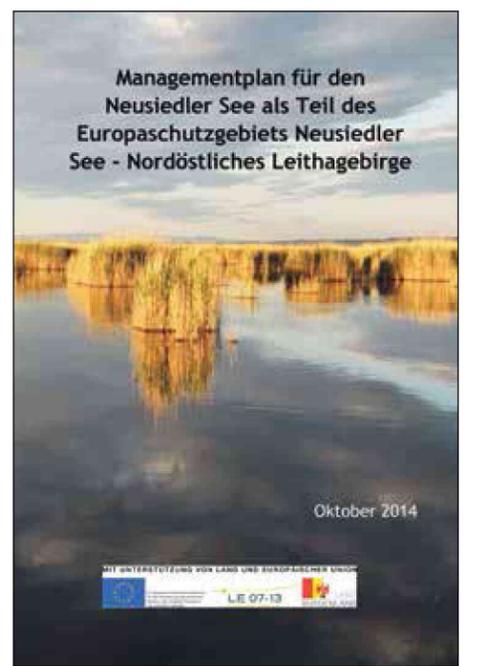


Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Foto: Archiv NP Neusiedler See

Nationalparks Austria Jahreskonferenz

Thema: Schutzgebiete als Begegnungszonen

JUWELE. Über 100 Fachleute aus Natur- und Umweltschutz, Forstwirtschaft, Tourismus und Regionalentwicklung folgten der Einladung der Jahreskonferenz, die am 29. und 30. Oktober im grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel stattfand.

„Nationalparks spielen als Orte der Begegnung eine wesentliche Rolle für erfolgreiche Naturschutzkommunikation. Besucher erleben hier besondere Momente und nehmen das positive Nationalparkgefühl, ihr persönliches, manchmal überraschendes Naturerlebnis, mit nach Hause. Der grenzüberschreitende Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gilt als Ort unzähliger wertvoller Begegnungen: zwischen Ost und West, zwischen Alpen und Puszta, zwischen Menschen mit reicher Naturerfahrung und solchen mit aufkeimendem Interesse“, so Direktor Kurt Kirchberger.

„Die sechs österreichischen Nationalparks bilden nicht nur den Lebensraum zahlreicher außergewöhnlicher Arten und Lebensräu-



„KON.TAKT.GEFÜHL – Nationalparks als Orte der Begegnung“: Unterschiedliche Formen von Begegnung sowie grenzenlose Berührungspunkte zwischen Mensch und Natur spielten zwei Tage die Hauptrolle in Illmitz.

me. Sie sind zugleich einzigartige Begegnungszonen für die Interaktion zwischen Mensch und Natur. Die vielfältigen Möglichkeiten der Kontaktaufnahmen sind ein besonderes Charakteristikum der Nationalparkregionen“, betonte Günter Liebel, Leiter Sektion I (Ministerium für ein lebenswertes Österreich).

In den Nationalparks treffen Nationalparkmitarbeiter, Besucher, Anrainer, regionale Stakeholder und Natur aufeinander und ermöglichen einzigartige, gemeinsame Momente. „Glückende Kontaktaufnahmen beruhen

auf Verständnis, Wertschätzung und Kommunikation. Die Facetten zwischenmenschlicher Begegnungen sind vielfältig: direkte und indirekte, verbale und non-verbale Kommunikation sind wichtige Bestandteile wechselseitigen In-Kontakt-Tretens“, sagte Diana Gregor, Leiterin des Projekts „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014“. In Kontakt mit den sechs heimischen Nationalparks traten auch die sechs Nationalparks Austria „park.schein“-StipendiatInnen. Sie verbrachten je zwei Wochen

in einem der Nationalparks und ließen sich von der dortigen Natur zu literarischen Essays bzw. einer Fotostrecke inspirieren. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der Jahreskonferenz vorgestellt.

Die sechs heimischen Nationalparks zählen zwar seit vielen Jahren zu den ökologisch wertvollsten Regionen in Österreich, ihre Bedeutung ist jedoch zu wenig bekannt. Deshalb wurde auf Initiative des BMLFUW in Zusammenarbeit mit dem Umweltdachverband und den Nationalparkverwaltungen das Projekt „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014“ ins Leben gerufen. Die Nationalparks Austria Jahreskonferenz in Illmitz war die Abschlussveranstaltung der dreijährigen Informationsoffensive. Weitere Infos: www.nationalparksaustria.at

Österreichs Nationalparks für den Unterricht

durch.blick.kontakt – eine Palette an Unterrichtsmethoden

SPIELERISCH. Die Vielfalt der sechs österreichischen Nationalparks bringt eine kompakte Form von Bildungsmaterialien in die Klassenzimmer. Alle Besonderheiten der Naturräume, Aufgaben und Herausforderungen für den Naturschutz und die bedeutendsten Naturschätze bilden den Rahmen für diese Publikation, die Lust auf einen Besuch in Österreichs kostbarsten Schutzgebieten macht.

In sechs Kapiteln werden vielfältige Methoden zu ausgewählten Kernthemen vorgestellt, ergänzt mit detaillierten Hintergrundinformationen. Die klar strukturierten Themenpakete mit Informationen können als „Bausteine“ individuell in den Unterricht eingebunden werden. Die Themen „Lebensraum“ und „Wasser“ bilden inhaltliche Schwerpunkte und werden von allen Nationalparks in deren Rubriken aufgegriffen.

Die Materialien sind für die 5. bis 8. Schulstufe konzipiert, eignen sich jedoch auch für jünge-

re oder ältere Schüler. Mit „durch.blick.kontakt“ steht den Lehrenden eine abwechslungsreiche und vielseitige Palette zur Verfügung, in denen unterschiedlichste Facetten der Schutzgebiete für den Unterricht aufbereitet wurden.

Das Werk umfasst 128 Seiten und präsentiert die österreichischen Nationalparks mit einer Sammlung außergewöhnlicher Unterrichtsmethoden. Aufbauend auf den Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt es nationalparkrelevante Themen und weckt Neugier für einen Besuch mit der Schulklasse in den Nationalparks.



Mehr zu „durch.blick.kontakt“ und zum Download: www.nationalparksaustria.at/projekt/aktionen/unterrichtsmaterialien-durchblickkontakt/

Nationalparks Austria Kunstbuch „blick.dicht“

Kurioses und Schönes aus Österreichs Nationalparks

HOMMAGE. Die sechs österreichischen Nationalparks zeigen Kunst: „blick.dicht“ präsentiert die Schönheit der heimischen Schutzgebiete:

Seit Oktober ist das facettenreiche Kunstbuch im Handel und bildet den Abschluss des 2012 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, dem Umweltdachverband und den Nationalparkverwaltungen initiierte Projekt „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014“.

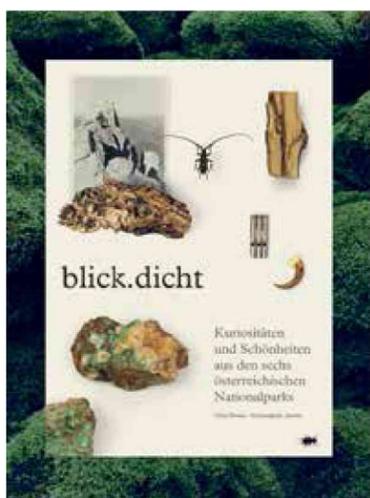
„Wir haben lange nach einem Weg gesucht, die Schönheit der Nationalparks auf ehrliche und adäquate Weise einzufangen und freuen uns



Bei einer feierlichen Präsentation wurde das Nationalparks Austria Kunstbuch „blick.dicht“ in Wien vorgestellt.

sehr, gemeinsam mit Chloé Thomas und dem Verlag Kremayr & Scheriau die perfekten Partner für eine künstlerisch anspruchsvolle Umsetzung dieses Projektes gefunden zu haben“, so Diana Gregor, Projektleiterin der Informationsoffensive. „Die Naturschönheiten einmal anders zu zeigen als in der gewohnten, plakativen und dokumentarischen Art, ist eine Innovation, die in dieser Form eine wertvolle Ergänzung ist“, betonte Viktoria Hasler seitens des Ministeriums. „Dieser prachtvoll gestaltete Bildband verzaubert von der ersten bis zur letzten Seite. Und er macht Lust, jeden einzelnen

der sechs Nationalparks möglichst bald zu besuchen“, hebt Verlagsleiter Martin Scheriau hervor. Neusiedler See - Seewinkel, Donau-Auen, Thayatal, Gesäuse, Kalkalpen und Hohe Tauern sind Heimat zahlreicher bereits selten gewordener Tier- und Pflanzenarten. Das Nationalparks Austria Kunstbuch „blick.dicht“ dokumentiert diese Lebensräume in Form faszinierender Makroaufnahmen, beeindruckender Panoramabilder und besonderer Herbarbelege. Auf 156 von Künstlerin Chloé Thomas ästhetisch gestalteten Seiten können kunstaffine Menschen und Naturliebhaber die Welt der Nationalparks durch die Präsentation kurioser Funde, einzigartiger Schätze und historischer Kulturbelege von einer neuen Seite erleben.



„blick.dicht“. Verlag Kremayr & Scheriau in Kooperation mit „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014“, € 19,90

GRUNDIG



GRUNDIG
LED-TV 40VLE6421BL

auch erhältlich als Grundig LED-TV 48VLE6421BL mit 121 cm (48 Zoll) Display um Euro 499,-

Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
illmitz@elektro-gartner.at

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE

5. Jänner	Krämermarkt, vorm., entlang der Hauptstraße
10. Jänner	SPÖ Ball, 20.30 Uhr, Rasthaus zur alten Mauth
11. Jänner	Neujahrskonzert mit dem Haydnorchester, 16 Uhr, Neue Mittelschule
17. Jänner	Feuerwehrball, 20 Uhr, Rasthaus zur alten Mauth
18. Jänner	SPÖ Kindermaskenball, 15 Uhr, Rasthaus zur alten Mauth
22. Jänner	Pensionistenfaschingskränzchen, 15 Uhr, Rasthaus zur alten Mauth
23. Jänner	Frauenfasching der KFB, 19 Uhr, Pfarrheim
24. Jänner	ÖVP Ball, 19.30 Uhr, Rasthaus zur alten Mauth
30. Jänner	Schlagernacht, 20 Uhr, Weinwerk
31. Jänner	Ball der Wirtschaft, 20.30 Uhr, Seerestaurant Da Marco
1. Feber	JVP Kinderfasching, 14 Uhr, Rasthaus zur alten Mauth
2. Feber	Krämermarkt, vorm., entlang der Hauptstraße
15. Feber	Blutspendeaktion, ab 9 Uhr, Feuerwehrhaus
15. Feber	Faschingsumzug der kath. Jungeschar und Jugend, 14 Uhr, Hauptstraße
17. Feber	Faschingsfest der kath. Jungeschar und Jugend, 10 Uhr, Hauptplatz
2. März	Krämermarkt, vorm., entlang der Hauptstraße
5. und 6. März	Diavortrag Helmut Pichler: „Russische Arktis“, 19.30 Uhr, Weinwerk
8. und 9. März	Kunstflohmarkt, 10 bis 18 Uhr, Atelier-Galerie-Egger, Seestraße 66
8. März	Trommelworkshop für Frauen, 16 bis 18 Uhr, Atelier MTR
18. März	medizin impuls, 19 Uhr, Weinwerk
20. März	Lange Nacht der Geschäfte „Frühlingserwachen“
21. März	Bettina Bogdany live, 20 Uhr, Weinwerk
4. April	SPÖ Frauen Ostereiersuche, 14 – 16 Uhr, Tabornruine
7. April	Krämermarkt, vorm., entlang der Hauptstraße
10. April	Eröffnung Fotoausstellung „zuag'schaut“, 19.30 Uhr, Weinwerk
10. April	Egerländer Blasmusik, 20 Uhr, Neue Mittelschule
11. April	Kabarettabend mit Andrea Händler: „Ausrasten“, 20 Uhr, Weinwerk
Jeden Montag:	Nordic Walking, Treffpunkt Parkplatz Billa (Seestraße), 9 Uhr
Jeden Dienstag:	Nordic Walking, Treffpunkt Kalvarienberg, 29. 10. bis 01. 04. ab 18 Uhr
Jeden Freitag ab März:	Bauernmarkt vor dem Rathaus, 9:30–13:30 Uhr
Jeden Samstag:	Aqua Zumba, Hallenbad Neusiedl am See, 10:30 bis 11:15 Uhr

ANDAU

1. Jänner	Neujahrsempfang vor dem Gemeindeamt
6. Jänner	Europäische Weihnachtslieder, Pfarrkirche Andau
6. Jänner	Winterwanderung, SPÖ Andau
16. Jänner	Pensionistenkränzchen, GH Markl
17. Jänner	Ball der Freiwilligen Feuerwehr, Tauber am See
30. Jänner	Sautanz, ÖVP Andau
31. Jänner	Frauenkränzchen, kath. Frauenbewegung, GH Markl
15. Feber	Faschingsumzug, Musikverein Andau
17. Feber	Kinderfasching & Faschingsausklang, Musikverein Andau
28. Feber	Flurreinigung der Gemeinde Andau
21. März	Andauer Krämermarkt
29. März	Frühlingserwachen, Grenzland Chor
6. April	Osterspaziergang, Tourismus Verband

WEIDEN

6. Jänner	Neujahrskonzert der Stadtkapelle Neusiedl am See, 16 Uhr, Winzerkeller Weiden
10. Jänner	ÖVP-Ball, 20 Uhr, Seerestaurant Rechberger
31. Jänner	Feuerwehrball, 20 Uhr, Seerestaurant Rechberger
14. Feber	SPÖ-Ball, 20 Uhr, Restaurant Schütz
15. Feber	„Bratwurstelschnapsen“ des ÖAAB, 16 Uhr, Café Rechberger
28. Feber	Winterwanderung, anschließend gemütliches Beisammensein, 14 Uhr, Winzerkeller Weiden
21. März	Flurreinigung der Gemeinde Weiden, Ersatztermin bei Regen: Sa, 28. März, 7.30 Uhr, Treffpunkt: Restaurant Schütz
28. März	Theatergruppe Weiden am See, „Ladysitter“ – Komödie in 3 Akten von Bernd Spehling, weitere Termine: 29. 3., 5. 4., 6. 4. (15 Uhr), 11. 4., 12. 4., 17. 4., 18. 4., 19. 4. (19 Uhr), www.theatergruppe-weiden.at, Winzerkeller Weiden, Reservierungen (ab Ende Feber 2015): Café Rechberger, Triftstr. 12, T: 02167/7029
29. März	Frühlingskonzert, Weidener Dorfmusikanten, 16 Uhr, Seerestaurant Rechberger

ILLMITZ

1. Jänner	„Neujahrsspielen“ des Musikvereines Illmitz
17. Jänner	„Feuerwehrball“ der Freiwilligen Feuerwehr Illmitz im „Dorfwirtshaus“ Zentral
24. Jänner	„Frauenkränzchen“ der Katholischen Frauenbewegung Illmitz, Hotel Post
31. Jänner	„ÖVP-Ball“ Illmitz im „EDILS“
1. Feber	„Kindermaskenball“ der SPÖ Frauen Illmitz beim „Sodla Wirt“
14. Feber	„SPÖ- Kränzchen“ Illmitz im „EDILS“
8. März	„Blutspenden des Österr. Roten Kreuzes“ im Pfarrheim
14. März	„Krämermarkt“ am Hauptplatz
31. März bis 3. April	„Ostermarkt“ im Gowerl Haus 10 – 17 Uhr
6. April	„32. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwandertag“, Start: 7-11 Uhr beim „Sodla Wirt“, Info: Obm. Walter Haider, Tel. 0664/5211934
10. bis 12. April	„Pannonische Natur-Erlebnis-Tage“, Bglds. Ganzjahres Naturerlebnisse in drei Tagen, Info: Tel. 02682/6338422, www.naturerlebnistage.at

PODERSDORF AM SEE

17. Jänner	SVP – Eisparty, ab 13 Uhr, SVP Hütte Südhafen, www.sv-podersdorf.at
17. Jänner	Sportlerkränzchen + „die Seewinkler“, 20 Uhr, „Jagakölla“, Fam. Hareter, Weinbergg. 1a
24. Jänner	Frauenkränzchen + die „Oidspotzn“ + lustigen Showeinlagen, 20 Uhr, Dawerna, Seestr. 42
14. Feber	Faschingskränzchen des Pensionistenverbandes, 15 Uhr, Gasthof Kummer, An der Promenade 5
19. bis 22. März	Radmesse, Radsport Waldherr von 8 bis 18 Uhr
11. April	Frühlingsjahrmarkt, 7 – 13 Uhr, Seestraße

APETLON

10. Jänner	Feuerwehrkränzchen, 20 Uhr, GH Tschida
24. Jänner	SPÖ – Kränzchen, 20 Uhr, GH Tschida
25. Jänner	Faschingskränzchen der Senioren, 14 Uhr, GH Weinzettl
30. Jänner	Jägerkränzchen, 20 Uhr, GH Tschida
6. Feber	Rootskränzchen mit den Puszta Ramblers, 19 Uhr, Roots
14. Feber	ÖVP-Ball, 20 Uhr, GH Weinzettl
15. Feber	Kinderfasching, 14 Uhr, GH Tschida
16. Feber	Pensionistenkränzchen, 15 Uhr, GH Tschida
17. Feber	Faschingsumzug, 14 Uhr, Dorfplatz
17. Feber	Faschingsgshnas, 19 Uhr, GH Weinzettl
17. Feber	Faschings Dienstag Blast, 19 Uhr, Roots
7. März	Apetloner Markt – Sautanz, ab 10 Uhr, Heurigenschenke Hauer
5. April	Ostersonntag Musik, 20 Uhr, GH Weinzettl
5. April	Ostersonntag Reggae Party, 19 Uhr, Roots

TADTEN

18. Jänner	Kinderfasching im Pfarrheim, Veranstalter: Pfarrgemeinderat
7. Feber	Faschingsgshnas im GH Hautzinger, Veranstalter: UFC Tadtén
14. Feber	Faschingsumzug - Musik- und Kulturverein Tadtén

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN

Kfz MEISTERBETRIEB | 2 Illmitz,
Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Im Winter gibt es Schnee und Eis,
da braucht man Frostschutz –
wie man weiß!
Auch Winterreifen wichtig sind,
wir besorgen und montieren
sie gschwind.



Frohe Weihnachten und ein
erfolgreiches Jahr 2015
wünschen

Handwritten signature and text: Mitarbeiter

Weingut Umathum in Frauenkirchen: **Umdenken** Neue Sichtweisen zur Region

Am Samstag, den 7. März gibt es ab 16 Uhr Vorträge zum Thema „Regionalität neu denken“

Andrea Heisteringer: Wie ist geworden, was ist? Kulturhistorische Perspektiven auf Landschaft, Landwirtschaft und Menschen im Seewinkel

Christian Hiss: Wie kann Neues in der Region entstehen? Die Regionalwert AG Freiburg als Beispiel für eine neue Regionalwirtschaft

Eintritt: Jeweils € 8,- pro Nachmittag, Anmeldung erbeten unter: office@umathum.at oder tel.: 02172/24 400

Bei den Nachbarn ...

Touren mit dem Solarboot ermöglichen neue Programme für Besucher

Zwei Elektroboote samt Solarstrom-Ladestationen gleiten seit September auf dem Wasser des Neusiedler Sees und auf der Wieselburger Donau. Die Direktion des Nationalparks Fertő-Hanság hat mit der Slowakei in dem grenzüberschreitende Projekt eine bedeutende Investition für den Ausbau des Besucherpro-

gramms getätigt: Hauptziel ist es, die Tier- und Pflanzenwelt der Donau-Auen beiderseits der Grenze erlebbar zu machen, ohne dabei die Natur zu stören.

Die Kleine Schüttinsel (Szigetköz, Ungarn) und die Große Schüttinsel (Csallóköz, Slowakei) sind durchzogen von einem Netz an Neben- und Totarmen der Donau. Vor allem in

den sensiblen Teilen dieses Landschaftsschutzgebiets können mit den neuen E-Booten Exkursionen mit Kleingruppen (bis zu 9 Passagiere) durchgeführt werden. Der Probetrieb im Herbst – mit jeweils rund 230 Schülern aus der Slowakei und Ungarn – hat gezeigt, dass die Boote sowohl die Strömungen im Szigetköz als auch höheren

Wellengang am Neusiedler See problemlos verkraften.

Die Tierwelt zeigte dabei selbst auf kurze Distanz keine ausgeprägte Fluchreaktion: Reiher, Enten, Bartmeisen oder Eisvögel ließen sich nicht stören. Neben der Tierwelt der Wieselburger



Im Herbst war Probeinsatz, ab 2015 wird es ein neues Wassertouren-Programm mit den E-Booten geben.

Donau (Mosoni Duna) war natürlich auch die artenreiche Pflanzenwelt in prächtigen Herbstfarben vom Boot aus gut zu beobachten.

Wasserproben nehmen und analysieren, mit dem Fernglas Vögel beobachten, Naturaufnahmen machen –

all das lässt sich mit diesen sehr stabilen Bootskörpern einfach besser und bequemer machen als etwa im Kanu. Zur Zeit wird im Nationalpark an entsprechenden, auf die Jahreszeiten abgestimmten Besucher- und Bildungsprogrammen

gearbeitet. 2015 sollen dann nicht nur Schulkinder, sondern eine Reihe weiterer Zielgruppen – auch auf der Südwestseite des Neusiedler Sees, wo eine neue Anlegestelle geplant ist, diese Wassertouren genießen können. Die Kanutouren bleiben selbstverständlich weiter ein wichtiger Bestandteil des Umweltbildungs- und Naturerlebensprogramms.



Fotos: Archiv Fertő-Hanság Nemzeti Park / Jirvan Kováčik

Einstiegs- und Tankstelle in einem: Die Trimarane speichern Sonnenstrom für die Boote.

Liebe LeserInnen!

Michael Kroiss über Baustellen und Weihnachtswunder

Als das Informations- und Dokumentationszentrum des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel im Mai 1996 eröffnet wurde, konnten sich nur wenige vorstellen, wie ein solches Haus funktionieren sollte. Heute wissen wir, dass mit mehr als 40.000 Besuchern im Jahr, zahlreichen nationalen und internationalen Tagungen und vielen Veranstaltungen aus der Region mit dieser Art von Infozentrum der Nagel auf den Kopf getroffen wurde. Ganz zu schweigen von der wirtschaftlichen Bedeutung: Die Verantwortungsträger anderer Regionen wären hoch erfreut, so eine Anlaufstelle für (Natur-)Touristen zu haben – zahlreiche „Spionagereisende“ aus aller Welt sind ein Beweis dafür.

Doch der Zahn der Zeit nagt auch an diesem Gebäude: Nach mehr als (sicher nicht ganz korrekt errechneten) 80.000 Betriebsstunden können viele nicht glauben, dass das Haus schon fast 20 Jahre in Betrieb ist. Gedankt sei dieser Umstand vor allem unserem Haustechniker Hans Fleischhacker und den Damen von der Reinigung Cilli Müllner, Helga Tschida, Marianne Thüringer und Dagmar Wegleitner, die im Hintergrund unbemerkt werken.

Auf den zweiten Blick allerdings erkennt man, dass Holzkonstruktionen im Außenbereich, auch aus Sicherheitsgründen, saniert werden müssen, so große Wintergärten nicht nur viel Licht, natürlich auch unglaublich viel Wärme und mit der Zeit leider auch Wasser durchlassen und manche „Kinderkrankheiten“, wie die Akustik des Hauses, einer Sanierung bedürfen.

Durch ein EU-Projekt im Rahmen der ländlichen Entwicklung 2007 – 2013 ist es geglückt, die Mittel für die Sanierung und Adaptierung aufzubringen. Durch die rasche und kollegiale Unterstützung zunächst des Landes Burgenland und in weiterer Folge durch „unser“ Ministerium für ein lebenswertes Österreich wurde sozusagen in letzter Sekunde, bevor die EU-Förderperiode



„Überdimensioniert und am Bedarf vorbei – so erschien vielen das Gebäude.“

ausläuft, das Projekt „Adaptierung und Sanierung des Nationalpark-Informationszentrums in Illmitz“ aus dem Boden gestampft. Zunächst von November 2014 bis Jänner 2015 anberaumt, wurde die Frist zur Erledigung der Vorhaben inklusive Abrechnung bis Ende Mai gestreckt. So werden wir es schaffen, unser Infozentrum bis zur Bird Experience (18. bis 26. April) 2015 im neuen Glanz erstrahlen zu lassen.

Weihnachten kommt immer so plötzlich!

Als wir bei der Dienstbesprechung im Sommer für das zweite Halbjahr planten, war – obwohl Weihnachten noch so weit weg – schnell eine Einigung über die heurige Weihnachtskarte gefunden. Die Meilensteine wurden in weiser Voraussicht aus der Erfahrung heraus nicht zu ambitioniert gewählt und wir waren uns einig: Das (Jahres-) Ende ist nahe, aber wir sind gut vorbereitet.

Aber wie immer kommt es anders als man denkt, manches verschiebt sich, anderes wird verschoben, noch schnell ein Projekt dazu und die vermeintlich ruhigste Zeit des Jahres ist wieder genau so voll wie die Jahre zuvor. Da halte ich manchmal inne und verlasse mich ganz darauf, dass wie jedes Jahr durch das „Weihnachtswunder“ alles rechtzeitig fertig wird.

Man kann es also drehen und wenden wie man will – Weihnachten kommt immer so plötzlich!

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und glauben Sie mit mir daran: Wunder geschehn!

Ihr Michael Kroiss



Die Vorbereitungsarbeiten für die winterliche Baustelle haben schon begonnen: Haustechniker Hans Fleischhacker macht die Wintergartenbeschattung stromlos.



WAASENSTEFFL

Also ich hobs jo nit so min Schoping, bei mia gibts jo leida kuani Gschäfta im Schüf owa a I bin dou im Waasen am Puls der Zeit und bin a Freund va „Fast Food“.

Weil je „fasta“ da Fisch, desto bessa schmeckta!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2014_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel-Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel 2014/4 1-16](#)